

# Casa CentoVenti

Ein Haus für Studenten

DIPLOMARBEIT  
zur Erlangung des akademischen Grades  
einer Diplom-Ingenieurin  
Studienrichtung Architektur

von Christa Löffler

Technische Universität Graz  
Erzherzog-Johann-Universität  
Fakultät für Architektur

Betreuer: Peter Schurz,  
Ao.Univ.Prof. Mag.arch. Dr.techn. Architekt  
Institut für Stadt- und Baugeschichte

Mai 2011

---



# EIDESSTÄTTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzen Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am .....

.....

(Unterschrift)

# STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/recourses, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

.....

date

.....

(signature)

# Inhalt

- 01 Destination Neapel \_\_\_\_\_ S 09  
*statistische Angaben | Golf von Neapel*  
*Eine Einführung*
- 03 Das *centro storico* als Weltkulturerbe \_\_\_\_\_ S 13
- 04 Neapels *centro antico* \_\_\_\_\_ S 15  
*„Hochburg des Studiums“*
- 05 Geschichte der Stadt \_\_\_\_\_ S 16  
*Überblick Herrscherhäuser + urbane Ausdehnung*  
*griechische Siedlungen und römische Erweiterung*  
*mittelalterliche Transformation*  
*neuzeitlich Entwicklungen und Neuerungen*
- 06 Annäherung an das *centro antico* \_\_\_\_\_ S 24  
*Charakteristika*  
*Gebäudetypologien*  
*Materialien*
- 07 Studenten in Neapel \_\_\_\_\_ S 34
- 08 Über das Leben und Wohnen dort \_\_\_\_\_ S 35

09	Das Projekt	S 36
	<i>Einführung</i>	
10	Standort	S 38
	<i>damals und heute</i>	
	<i>Infrastruktur</i>	
11	Konzept	S 44
	<i>Lageplan   Erschließung</i>	
	<i>Belichtung</i>	
	<i>Raumprogramm</i>	
12	Grundrisse	S 52
13	Schnitte	S 64
14	Fassade	S 70
	<i>Material</i>	
	<i>Ansichten</i>	
15	Quellenverzeichnis	S 76



Das Thema meiner Diplomarbeit befasst sich in erster Linie mit Unterkünften für Studenten im historischen Kern Neapels.

Während eines Erasmusaufenthaltes lernte ich diese Stadt näher kennen und war fasziniert von der kompakten Szenerie, welche immer Neues zu entdecken darbot. Es ist unmöglich, alles zu

fassen und wenn man 100 mal denselben Weg geht, wird man beim 101. mal auf etwas Neuartiges aufmerksam werden. Diese andersartige Erscheinung und total gegensätzliche Verhalten der Stadt im Vergleich zu Graz erweckte meine Motivation, meine Diplomarbeit mit diesem Ort zu verknüpfen.





# Destination Neapel

## statistische Angaben

Koordinaten: 40° 50' N, 14° 15' O  
 Lage: am Golf von Neapel zwischen zwei vulkanischen Gebieten, dem Vesuv und den Campi Flegrei  
 Topografie: hügelig, höchster Punkt 470 m über dem Meer, niedrigster Punkt 3 m.  
 Klima: mediterranes Klima - milde regenreiche Winter und heiße trockene Sommer.

Durchschnittstemperaturen und Niederschlag (im Vergleich zu Graz):

Dezember:	10,9 °C   137 mm	(-1,8 °C   48 mm)
Januar:	9,0 °C   93 mm	(-3,8 °C   31 mm)
Juli:	24,8°C   16 mm	(19,0 °C   114 mm)
August:	25,0 °C   19 mm	(18,0 °C   91 mm)

Einwohner Stadt Neapel: 1.004.501 <sup>(2001)</sup> | 973.132 <sup>(2007)</sup>  
 Fläche: 117,27 km<sup>2</sup>  
 Dichte: 8.566 EW/km<sup>2</sup> <sup>(2001)</sup> | 8.298 EW/km<sup>2</sup> <sup>(2007)</sup>  
 Altersverteilung: 0-39: 54 % | 40-64: 30,4 % | >65: 15,6 <sup>(2001)</sup>

Einwohner Innenstadt - *centro storico*: 319.970 <sup>(2001)</sup> | 318.635 <sup>(2007)</sup>  
 Fläche: 19,84 km<sup>2</sup>  
 Dichte: 16.127 EW/km<sup>2</sup> <sup>(2001)</sup> | 16.060 EW/km<sup>2</sup> <sup>(2007)</sup>

Anteil Studenten: 10-15 %

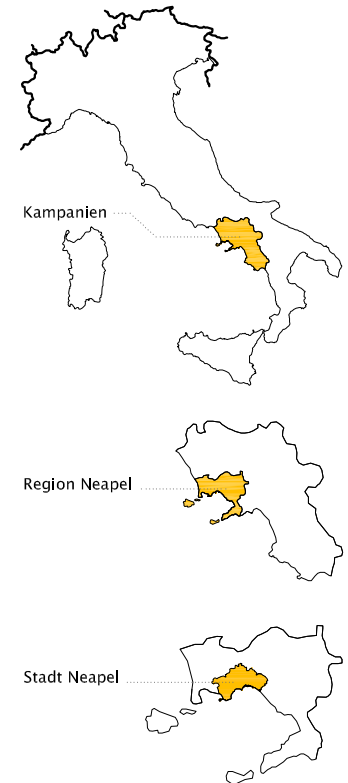


Abb.1: Golf von Neapel

# Destination Neapel

*Golf von Neapel*





# Destination Neapel

## Eine Einführung

Von ihren Anfängen im 5. Jh. v. Chr. ausgehend war Neapel über zwei Jahrtausende hinweg eine wachsende Stadt. Ein Schmelztiegel von Kulturen, ein beliebtes Reiseziel und Ort der Inspiration. Durch unterschiedliche Herrscherhäuser geprägt und viele Katastrophen zerrüttet, war die Stadt stets eine viel bewunderte Metropole.<sup>1</sup>

Nach dem Untergang des Königreichs beider Sizilien und dem Anschluss an das Königreich Italien 1860, wurde das bereits schon vorher durch Misswirtschaft der Herrscher in Mitleidenschaft gezogene Neapel, noch stärker in seiner Existenz erschüttert. Der Süden wurde bei Reformen vernachlässigt, wodurch sich das bis heute bestehende Nord-Süd Gefälle auszubilden scheint.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Stadt und dessen Umgebung aufgrund von Bauspekulationen verunstaltet. In Bagnoli, einer der schönsten Badebuchten wurde ein Stahlwerk errichtet, welches in Folge den Boden und die Gewässer determinierte.

Neapel hörte auf, Fremde anzuziehen und eine kosmopolitische Stadt zu sein. Migration stand hochgeschrieben.<sup>2</sup>

Mit dem Erdbeben 1980 kam es zu einer weiteren verheerenden Katastrophe. Neapel schien seinen Tiefpunkt erreicht zu haben. Tausende Menschen waren obdachlos, viele Gebäude

zerstört, Kirchen und Museen geschlossen, im historischen Zentrum blockierten Gerüste Teile von Straßen und aufgrund Korruption versickerten Hilfsmaßnahmen. Dieser Tiefpunkt führte zu einer Wendung:

In den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts setzte ein Prozess der Stadterneuerung ein. Neapel sollte ihren Glanz zurückerhalten und als *città bella* der Bevölkerung ihr Selbstbewusstsein wiedergeben.<sup>3</sup>

Unter Antonio Bassolino, der 1993 zum Bürgermeister gewählt wurde, blühte die Stadt neu auf. Es kam zur Umwandlung von innerstädtischen Straßen und Plätzen zu Fußgängerzonen, Restaurierung und Wiedereröffnung historischer Sehenswürdigkeiten und Museen, Verbesserung und Ausbau der innerstädtischen Verkehrsverbindungen, des Baus einer neuen Metrolinie, sogar einige unerlaubt errichtete Schwarzbauten wurden abgerissen. Neue Ausstellungskonzepte der wichtigsten Museen, große Kunstausstellungen und regelmäßige Veranstaltungsreihen sollten wieder mehr Menschen anziehen.<sup>4</sup>

1995 wurde das *centro storico*, die Altstadt, von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Zahlreiche Programme für Restaurierungsarbeiten am Stadtbild und Sanierungsmaßnahmen wurden eingeleitet.

### Bemerkung am Rande:

Als *centro antico* wird der griechisch-römischen Stadtteil bezeichnet.

Das *centro storico* definiert ein weitreichenderes Gebiet, das samt seiner mittelalterlichen Erweiterungen und neuzeitlichen Gründungen allgemein die Altstadt bestimmt.

<sup>1</sup> Vgl. Richter <sup>2</sup>2005, 251-255.

<sup>2</sup> Ebda., 251-253.

<sup>3</sup> Ebda., 253-255.

<sup>4</sup> Ebda., 255.

Für die Erhaltung der Altstadt Neapels wurde ein Projekt „*il Grande Programma per il Centro Storico di Napoli Patrimonio UNESCO*“ eingeleitet.

Es soll ein Ausgleich geschaffen werden zwischen dem Erhalt und der Bewahrung des Identitätscharakters und Modernisierungen. Dies hat eine Förderung von Entwicklungen zum Ziel, welche eine Verbesserung der Lebensbedingungen und Sicherheit der Bewohner, wie eine erhöhte Attraktivität, auch für Touristen, vorsehen. Durch eine fruchtbare Synthese aus Vergangenem und Projekten der Zukunft soll ein lebendiges Zentrum, nicht nur zum Zweck des Konsums, gefördert werden.<sup>5</sup>

Zahlreiche Projekte, welche unter anderem auch Unterkünfte für Studenten vorsehen, sind momentan unter diesem Programm am Laufen und unter folgender Webadresse ersichtlich: [http://www.centrostorico.na.it/index\\_mappa.htm](http://www.centrostorico.na.it/index_mappa.htm)

Obwohl das *centro storico* UNESCO Weltkulturerbe ist, bleibt es dennoch eine Stadt. Ein Monument wäre statisch, unbewegt, eine Stadt lebt, bewegt und ändert sich. Vergangenes muss nicht nur als „Fundstück“ erhalten bleiben, es muss auch präsentiert und genutzt werden.<sup>6</sup>

In dem Buch „*Il centro antico come cittadella degli studi. Restauro e innovazione della Neapolis greco-romano*“ schreibt Renato De Fusco, Professor an

der Architekturfakultät in Neapel, über die Zukunftschancen des antiken griechisch-römischen Stadtteils und den Erhalt dessen Lebendigkeit. Er beschreibt die Stadt als ein heterogenes und komplexes Geflecht, indessen Gebäude, Ambiente und Werke existieren, Alte sowie Neue, Architektur und reine zweckmäßige Bauten, von kultureller Interesse und praktischen Aspekten.

Das was aus der Stadt eine Stadt macht und nicht ein Museum ist die historische Ansammlung von Elementen, eine Schichtung von korrekt erhaltenen Werken bis hin zu versehentlich Beschädigten und ungerechtfertigt Erneueren. Die Dynamik der Eingriffe bilden gemeinsam mit der Zeit die Gesetzmäßigkeit der Schichtung. Es ist genau diese Dynamik, welche die Stadt charakterisiert, während das Kunstwerk durch das sich nicht verändern bestimmt ist.

Der antike Kern, der seit Anbeginn in der Struktur erhalten blieb, geprägt ist durch die diversen Schichten der Zeit mit seinen Monumenten der verschiedenen Perioden, ist trotz dieser Zeugnisse eine Stadt geblieben. Eine Stadt die lebt und die Monumente leben mit. Sie ist in der Zeit um einige Jahre zurückgeblieben, jedoch im Aufhollen geübt.

Um das *centro antico* davor zu bewahren einem Museum gleich zu werden, ist wesentlich, dass es lebendig, belebt, aktiv bleibt, bewohnt und ein kulturelles Zentrum.<sup>7</sup>

<sup>5</sup>Vgl. <http://www.comune.napoli.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/13701>

<sup>6</sup>Vgl. De Fusco 2009, 54-59.

<sup>7</sup>Vgl. De Fusco 2009, 54-59.



Im 13. Jahrhundert erwählte Friedrich II Neapel als Sitz seiner Universität aufgrund der Anmut des Ortes, der Gastfreundschaft seiner Einwohner und dessen ehemals modernen Struktur passend für das vorgesehene Programm der staatlichen Universität. Neapel war eine prosperierende Stadt. Dieses Bild hat sich gewandelt. In einem typischen Viertel des *centro storico* (San Lorenzo) hat sich die Bevölkerung von 1951-81 um 50 % reduziert.<sup>8</sup>

Viele Menschen die es sich leisten konnten, entfernten sich vom Stadtzentrum. Verkehr, Luftverschmutzung, Verfall drängten die Menschen hinaus. Bei den Wohnbauten, welche oft mehreren Besitzern zugehörig sind, werden die einzelnen Wohnungen unter Verwendung schlechter Materialien, zusammenhanglos renoviert. Der schnelle Profit ohne an spätere Konsequenzen zu denken, zählt.

De Fusco, der schon in früheren Büchern über den Erhalt der Altstadt schrieb, sieht eine mögliche Zukunft des *centro antico* unter anderem im Zusammenhang mit den zahlreichen Fakultäten und Studenten, welche sich im Zentrum konzentrieren.

Universitäten und Schulen, Kirchen, Klöster und Konvente, Atriumhäuser, Läden sämtlicher Dienstleistungen und Handwerker sind bereits typische Triebfedern des *centro antico*.

Als weiterer Faktor könnten Wohnhäuser und Unterbringungen für Studenten, ebenso für Dozenten, Forscher, technisches Personal, Austauschstudenten und Vertragsprofessoren hinzukommen.

Für alle Interessierten, die dauerhaft oder für einen begrenzten Zeitraum in Kontakt mit der Stadt und der neapolitanischen Kultur stehen möchten, sollte die Möglichkeit bestehen vor Ort zu wohnen. De Fusco sieht darin das Potential einer aktiven Erhaltung.

Das *centro antico* ist somit nicht nur ein wirtschaftlicher Magnet für den Tourismus, welcher natürlich ebenso eine bedeutende Einnahmequelle darstellt, sondern auch für Studenten, Dozenten und Arbeitende. All diese könnten in Zukunft die Existenz des tertiären Sektors sichern, das Fortbestehen der kleinen Läden, welche die guten Eigenschaften der Lebendigkeit der Stadt und der Umgebung widerspiegeln und ein wichtiger Bestandteil der Identität der Stadt bestimmen, unterstützen.<sup>9</sup>

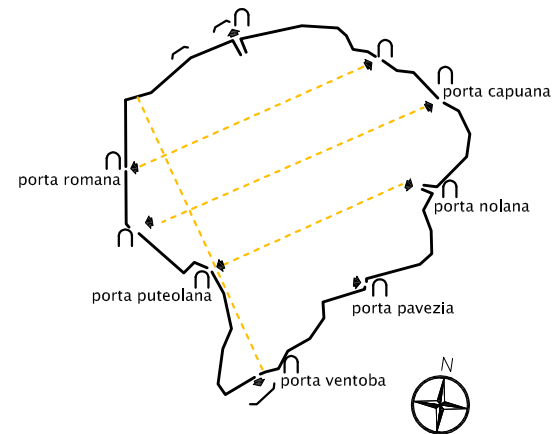
<sup>8</sup>Vgl. De Fusco 2009, 61-66.

<sup>9</sup>Vgl. De Fusco 2009, 59-69.

# Geschichte der Stadt

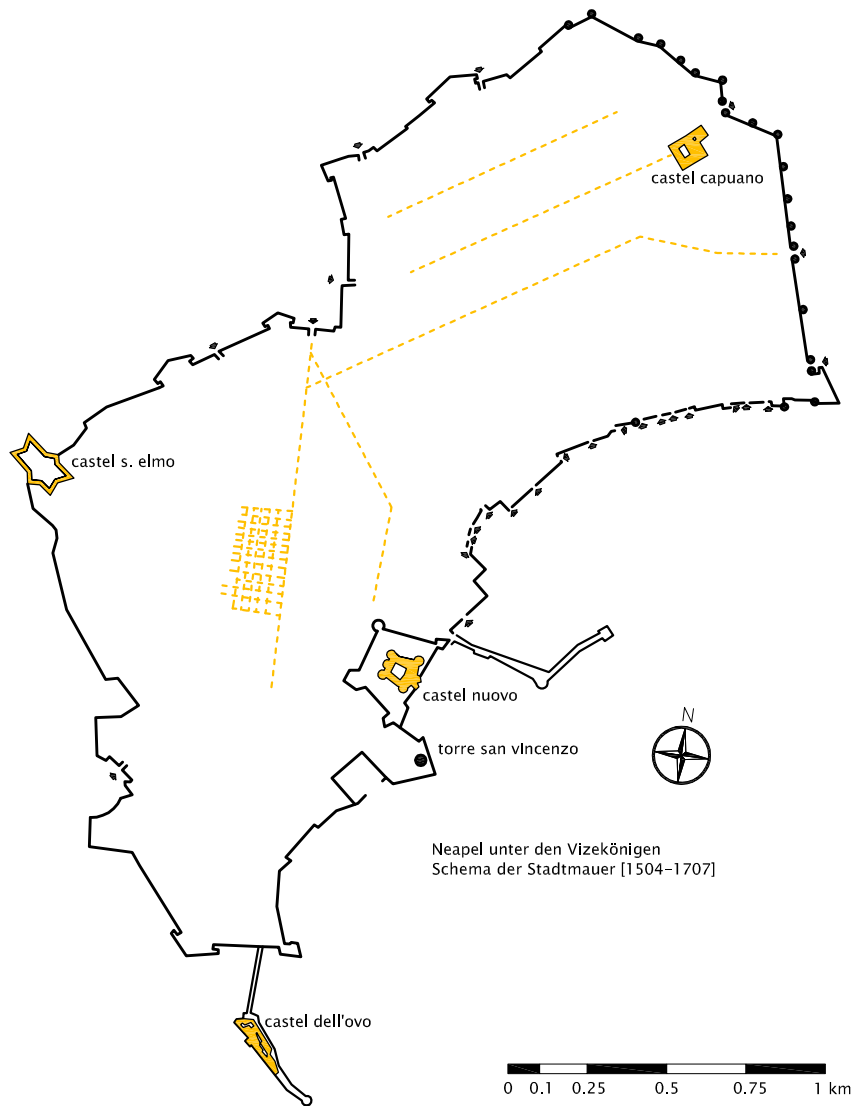
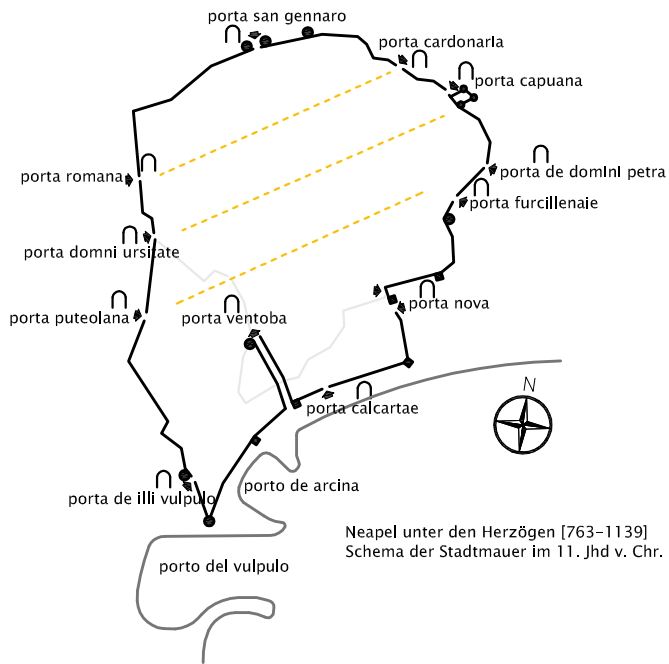
## Überblick Herrscherhäuser + urbane Ausdehnung

- 5. Jhd. v. Chr. Gründung "Neapolis" durch griechische Siedler
- 3. Jhd. v. Chr. Neapel Teil des Römischen Reichs
- 26–37 n. Chr. Kaiser Tiberius regiert das römische Reich von Capri aus
- 24. 08. 79 Ausbruch des Vesuv
- 553 Zerstörung von Pompeji, Herkulaneum und Stabiae  
Neapel unter byzantinischem Einfluss
- 763–1139 Neapel autonomes Herzogtum
- 1139–1194 Arabische Eroberungen in Sizilien und Unteritalien  
Normannische Dynastie
- 1194–1266 Herrschaft der Hohenstaufen
- 1212–50 Kaiser Friedrich II  
Mischkultur aus griechischen, normannischen, arabischen,  
toskanisch-umbrischen und schwäbischen Elementen
- 1224 Gründung der 1. staatlichen Universität Europas  
heute die Università degli studi di Napoli Federico II
- 1266–1442 Dynastie der französischen Anjou
- 1442–1503 Dynastie der Aragonesen
- 1503–1707 Neapel spanisches Vizekönigtum
- 16. 12. 1631 Ausbruch des Vesuv  
3000 Tote
- 1707–1734 österreichische Herrschaft
- 1734–1860 Herrschaft der spanischen Bourbonen
- 7. 9. 1860 Einzug Garibaldis in Neapel
- 21. 10. 1860 Plebiszit in Neapel  
Anschluss an das neue "Königreich Italien"



Schema der griechischen Stadtmauer und Stadttore  
5. Jhd v. Chr.







Der Plan von 1904 zeigt eine Rekonstruktion der griechischen Stadt im Kontext zur aktuellen Situation. Die römischen Erweiterungen werden mittels der gelben Fläche dargestellt und das Gebiet, welches im Mittelalter eingenommen wurde, durch die graue Fläche gekennzeichnet.

# Geschichte der Stadt

## *griechische Siedlungen und römische Erweiterung*

Spuren des heutigen Neapels können bis ins 5. Jhd. v. Chr. zurückverfolgt werden. *Neapolis* - die „Neue Stadt“, wurde von griechischen Siedlern durch Erweiterung von Parthenope, *griech. Palaepolis* - die „Alte Stadt“, gegründet.

Bei der Gründung von *Neapolis* war es Teil der *Magna Graecia*, Großgriechenlands, dessen Verkehrssprache Griechisch war und bis ins 8. Jhd. n. Chr. eine bedeutende Rolle inne hatte.

Als Neapel im 3. Jhd. v. Chr. Teil des Römischen Reiches wurde, kam es zu einem Wechselspiel zwischen der römischen und griechischen Kultur. Die Gegend am Golf entwickelte sich zum wirtschaftlichen und sozialen Zentrum des römischen Reiches. Wohlhabende Römer ließen dort ihre Villen erbauen. Es war kennzeichnend für das römische Luxusleben.

Als große Handelsstadt und Teil des wirtschaftlich-sozialen Zentrums wurde Neapel neben Griechen und Römern auch von Juden, Alexandriner, Ägypter, Kathager, Phönizier und Syrer besiedelt. Die Stadt war im Westen des Imperiums ein geradezu kultureller *melting pot*.<sup>10</sup>

Neapel wurde aus einem orthogonalen Straßennetz gemäß dem hippodamischen System gegründet. Die Unterteilung geschah in 35x185m

große Parzellen, in denen das Stadtleben organisiert wurde. Die Inseln wurden nicht im Vorhinein bebaut, sondern entwickelten sich je nach Bedarf seiner Bewohner.

Bekannt aus Kunstwerken ist, dass alle Inseln sowohl Grünflächen, als auch Häuser beherbergten. Wohnhäuser in Anlehnung an den *domus*, dem typisch römischen Stadthaus:

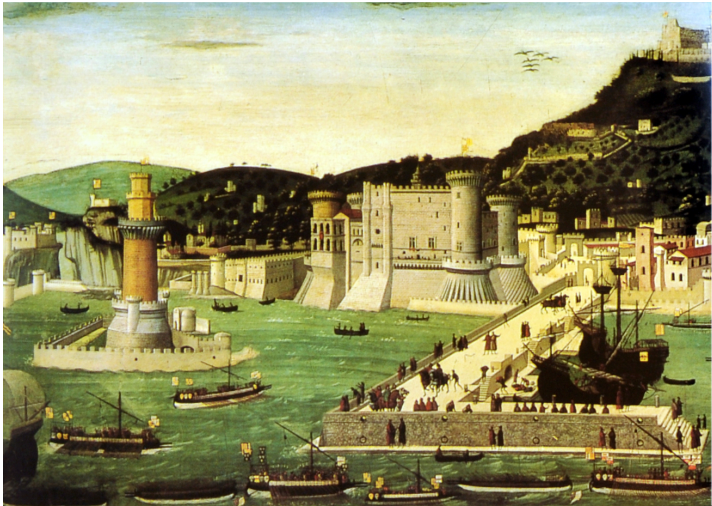
ein Atriumhaus mit nach außen hin geschlossenen Wänden, dessen Belichtung über den Innenhof erreicht wurde. Dieser Typus wurde in unterschiedlichen Dimensionen und Kombinationen mit Höfen, Zier- und Obstgärten errichtet. Das klassische städtebauliche Bild, basierend auf den Haupttypus des ursprünglichen *domus*, wurde entlang der Ost-West Achse errichtet, um die maximale Belichtung der Häuser zu gewährleisten. Diese Voraussetzung, das Haus richtig in Bezug auf die Sonneneinstrahlung zu positionieren, wurde weniger wichtig als die Gebäude aufgestockt wurden und Fensteröffnungen auch nach außen hin eingebracht werden konnten, ohne die Sicherheit zu gefährden.

Die Wohnflächen wurden erhöht um mehrere Familien unterzubringen. Der Hof wurde ein Treffpunkt und Quelle des Lichts für verschiedenen Wohneinheiten.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Vgl. Richter <sup>2</sup>2005, 19-22.

<sup>11</sup> Vgl. Picone 2009, 14-20.

Abb.3: griech.-röm. Neapel



Ab dem 8. Jhd. n. Chr., mit der Anerkennung des Papstes beginnen die nördlichen Kulturen Einfluss auszuüben. Trotzdem nehmen im Hohen Mittelalter technische Neuerungen aus der überlegenen arabisch-orientalischen Kultur Einzug, die auch das Landschaftsbild nachhaltig änderten. Mit den Arabern kamen unter anderen die Dattelpalme, Baumwolle und die Seidenraupe ins Land. Weiters kamen mit ihnen Keramik, Papier, Kompass, Mühlenwesen, Terrassenkultur und Gewölbearchitektur in den Westen. Aufgrund des Seehandels stand Süditalien an der Spitze der europäischen Entwicklung.<sup>12</sup>

Im späten Mittelalter geschah zwar kein Bruch mit der griechisch-römischen Struktur aber eine Transformation seiner Bauten. Zu dieser Zeit begannen vermutlich religiöse Bauten und Einrichtungen eine dominante Rolle einzunehmen und Parzellen der griechisch-römischen Zeit zu größeren Einheiten zusammengeschlossen zu werden.

Die Stadt entwickelte sich in Richtung Hafen, um

den Druck vom Zentrum zu nehmen, das zu dieser Zeit in Bezug auf Gebäude und Verkehr sein Pensum erreicht hatte. Mit dem Bau des Castel Capuano machte sich die Tendenz einer zukünftigen Urbanisierung in Richtung Süd-Osten bemerkbar.

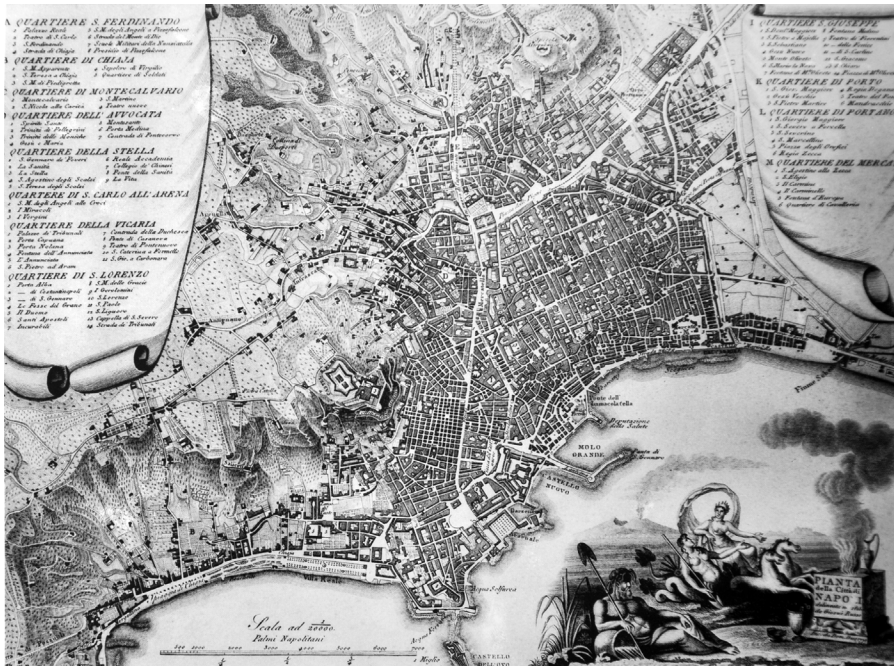
In der Zeit der Anjou (1266-1442) begann Neapel nach einer neuen Stadt auszusehen, gekennzeichnet durch Erweiterungen großer Wohngebäude und Errichtungen religiöser Bauten. In den darauffolgenden Jahrhunderten sollte diese Entwicklung die Stadt charakterisieren und es zu dem machen, was sie heute ist.

Ebenso repräsentieren die Gärten eines der fundamentalsten Komponenten der urbanistischen Struktur, wo sie wesentlicher Bestandteil der ursprünglichen Parzellen waren. Auch in den neueren Wohngebieten, wo weitreichende Flächen für den Gemüseanbau frei gelassen wurden und somit eine räumliche Verbindung zwischen der Stadt und dem ländlichen Raum heraufgeschaffen wurde<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Vgl. Richter <sup>2</sup>2005, 23-24.

<sup>13</sup> Vgl. Picone 2009, 20-23.

Abb.4: Tavola Strozzi 15.Jh.



Im späten 15. Jahrhundert sind mehrstöckige Gebäude mit zentralem Hof typisch für viele Wohnhäuser in Neapel. Zu dieser Zeit unter spanischer Herrschaft stehend, durfte zwischen 1566 und 1717 aufgrund eines Erlasses des Vizekönigs, außerhalb der Stadtmauern nicht gebaut werden.<sup>14</sup> Wie aber der natürliche Lauf der Geschichte ein Wachstum der Bevölkerung mit sich bringt, gilt diese Gesetzmäßigkeit ebenso für die Bebauung. So entstand mit der Zeit eine Art Chaos, eine Anhäufung und Anschoppung von Bebauung, welches bis heute offensichtlich ist.

Im 19. Jahrhundert wurden eine Reihe von Initiativen vorangetrieben. Um die hygienischen Bedingungen zu verbessern wurde das *Risanimento*, eine Neuerung des südlichen Stadteils am Hafen, durchgeführt: eine neue Straßenachse wurde gebaut, der *Corso Umberto*, der vom Stadtzentrum bis zum Bahnhof führen sollte. Der Boden wurde erhöht, die Slums und die engsten Gassen entfernt.

Im Wesentlichen waren vom *Risanimento* die mittelalterlichen Erweiterungen und der östliche Teil in unmittelbarer Nähe zum *Corso Garibaldi* betroffen.

Das *centro antico*, welches den Großteil der mittelalterlichen Monumente, sowie Werke der Renaissance und des Barock beherbergte, blieb beinahe schadlos erhalten.

Durch den Abriss der dicht gedrängten Wohnbauten, kam es trotz der Auslagerungen östlich der Stadt, zu einer Migration in das Stadtzentrum und somit zu einem Wachstum und einer weiteren Anhäufung im *centro antico*.

Ein wichtiger Schritt vorwärts war 1921 die Verlinkung des *centro antico* mit den erweiterten Teilen der Stadt – 3 große Verbindungsadern in Ost-West-Richtung wurden geschaffen. Dadurch wurde auch die Rolle des *Piazza Plebiscito* verstärkt, der zusammen mit dem *Piazza Municipio* das Herz der Stadt ausmacht.

Nach dem zweiten Weltkrieg kam es zu wildwüchsigen, urbanistischen Entwicklungen welche durch Korruptionen begünstigt wurden.

Anfang der 1970er Jahre wurde die Altstadt zum Brennpunkt mehreren Wissenschaftler.<sup>15</sup> Wobei laut De Fusco die Projekte zu seiner Revitalisierung von Roberto Pane und De Stefano am ausgereiftesten sind: sie forderten die vertikale Lichtung, die Verringerung von Geschossen, die Platzierung von Parkhäusern an Haupterschließungspunkten

der Altstadt, von wo aus auch Fußgängerzonen durch diese führen sollten.<sup>16</sup> Außerdem wurden weitere Vorschläge unterbreitet, die nicht nur auf die Erneuerung und Wiederbelebung der Gebäude von historisch-künstlerisch und ökologischen Wert beruhten, sondern auch der Rettung und Erneuerung des sozialen Netzes.

Was heute die Gestalt der Gebäude und Stadt bestimmt ist die Geschichte der Menschen, die dort wohnten und deren Bedürfnis den Raum um sich zu gestalten, zu formen in Übereinstimmung mit ihren Erfordernissen und um ihre Individualität zum Ausdruck zu bringen. Zeiten der Armut und Zeiten des Wohlstandes werden in der Art wie der Platz und Raum verwendet wird, widerspiegelt. Um auf die Bedürfnisse einer Gruppe als ein Gesamtes zu antworten oder nach dem Wunsch eines Einzelnen, einen intimeren Ort zu kreieren. Ein weiteres Stockwerk, eine notwendige Erweiterung, ein anderes Fenster, welches die Erscheinung der Fassade nachhaltig verändert, ein Balkon, der es vereinfacht sich mit der Straße darunter zu unterhalten. All das sind Ausdrücke welche das Bild der Stadt bestimmen.<sup>17</sup>

<sup>14</sup> Vgl. Picone 2009, 27.

<sup>15</sup> Vgl. Picone 2009, 30-40.

<sup>16</sup> Vgl. De Fusco 2009, 71.

<sup>17</sup> Vgl. Picone 2009, 26-29.

Abb.5: Karte von Neapel, Giosuè Russo, 1827

— DECUMANI

- 1 anticaglia
- 2 Via Tribunali
- 3 Spaccanapoli

— CARDINES

- Piazza San Gaetano
- antikes Forum

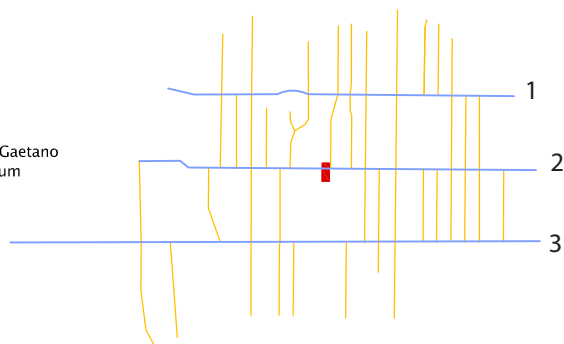


Abb.6

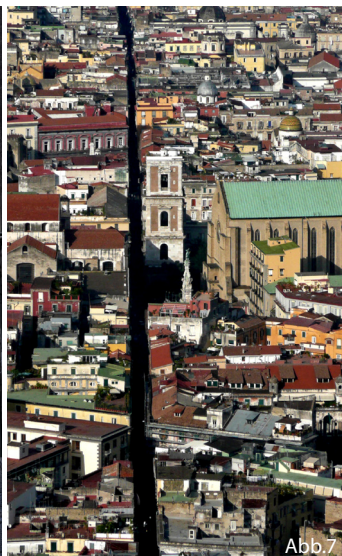


Abb.7



Abb.8



Abb.9



Abb.11



# Annäherung an das *centro antico*

## Charakteristika

Neapel ist eine Stadt die aus **Schichten** besteht. Mehrere Städte existieren übereinander. Unterirdisch verläuft die antike, griechische Stadt, „ausgehöhlt“ aus dem Tuffstein, worauf sich, beginnend von der römischen, die darauf folgenden Epochen stapeln, überlagern und wachsen. In der gegenwärtigen Topografie besteht eine fortwährend lebendige Gegenwart der griechisch-römischen Antike. Die Straßenführung der geschichteten Niveaus und Perioden der griechischen und römischen Stadt blieb bis heute erhalten, mit der linearen Gliederung in 3 west-östlich verlaufende *Decumani* und die quer dazu verbindenden *Cardines*.<sup>18</sup>

Die Basis der **städtebaulichen Struktur** bildet das nach dem hippodamischen System entwickelte Netzwerk aus Straßen und Parzellen. Die 3 großen Ost-West-Straßenachsen, *Decumani*, nehmen den Hauptverkehr wie Mopeds und Fußgänger auf und sind von Dienstleistungen, Geschäften und Handwerk geprägt. Das dichte dazu orthogonal verlaufende Netz der

*Cardine* ist mehrheitlich klar durch Wohnen charakterisiert.

Die hügelig geprägte Stadt wird ebenso durch erhöhte Straßenzüge und Straßenverläufe unterschiedlicher Niveaus charakterisiert.

Das **Stadtbild** wird bestimmt durch die verhältnismäßig hohen Gebäude im Vergleich zu den engen Straßen und Gassen. Ursprünglich wurden die Dimensionen des Straßennetzes auf Volumen von zwei bis maximal drei Geschosshöhen ausgerichtet. Doch die Dichte wuchs stetig an, die Gebäude wurden aufgestockt während das Straßennetz dieselben Dimensionen beibehielt. Das Verhältnis von Straßenbreite und Gebäudehöhe wurde weit überschritten.

Bunte Fassaden mit abbröckelnden Putz, welche Mauern aus Tuffstein und Ziegelsteinen zu Tage bringen sind ein weiteres Merkmal der Stadt. Und als Draufgabe Unkraut, dass aus allen möglichen Ecken und Ritzen schießt, überall dort, wo es halt findet, aus den Fassaden hervorquillt.

<sup>18</sup> Vgl. Richter<sup>2</sup>2005, 23.

- Abb.6: Piazzetta Nilo
- Abb.7: Spaccanapoli
- Abb.8: Via Tribunali
- Abb.9: Calata SS. Cosma
- Abb.10: „Unkraut“
- Abb.11: Via Pietro Trincherà



Abb.12



Abb.13



Abb.14



Abb.15



Abb.16



Abb.17



Abb.18

Neapel ist eine lebendige Stadt, eine Lebende und Erlebte. Ihre Einwohner eignen sich den **öffentlichen Raum** an. Die Straße wird zum Wohnzimmer. In einer dicht gedrängten Stadt wo privater Raum begrenzt ist, wird jeder Quadratmeter ausgenutzt.

Die **Plätze** bilden Zentren. Sie sind Treffpunkt und Orte wo das öffentliche Leben stattfindet. Menschen treffen, unterhalten sich und verweilen auf Plätzen. Kinder nutzen Plätze zum spielen, Fremde um sich auszuruhen und das Treiben zu beobachten.

Ebenso ist die **Straße** ein bedeutender Teil des öffentlichen Lebens. Sie erfüllt mehrere Aufgaben als nur Straße zu sein, den Verkehr und Passanten durchzuleiten. Sie ist Platz für Handel und Märkte. Kinder spielen Fußball, Erwachsene unterhalten sich, ein alter Mann schreit einem anderen hinterher und schimpft, im „Hintergrund“ zwischen *motorini* vorbei, hupend um die Menschenmassen vor ihnen zu warnen. Lärm, Chaos prägen die Stadt. Die Straßen werden wie Plätze, Bühne

eines täglich neu entstehenden Theaters mit der Stadt als Kulisse.

Durch den tertiären Sektor, den **kleinen spezialisierten Läden**, werden die guten Eigenschaften der Lebendigkeit der Stadt und Umgebung widergespiegelt.

Kaum in einer anderen europäischen Stadt kann eine dermaßen große Vielfalt an kleinen Lebensmittelläden, Antiquitätenhändler, Restaurateure, Buchhändler, Papiergeschäften, verschiedenste Handwerker, Druckereien und Märkten nebeneinander bestehend vorgefunden werden.<sup>19</sup>

Waren werden auch in kleinen Mengen ausgeliefert. Die Bewohner bestellen was sie brauchen, ein „Laufbursche“ bringt es ihnen bis zum Wohnhaus, ein Kübel dient als Lastenzug und befördern die Ware in das gewünschte Stockwerk. Auch der Kaffee wird auf Bestellung vorbeigebracht. So ist ein *Barista* mit einem Tablett in den Straßen von Neapel keine Seltenheit.

<sup>19</sup> Vgl. De Fusco 2009

- Abb.12: Via Pignasecca
- Abb.13: Via Pasquale Scura
- Abb.14: Via Banchi Nuovi
- Abb.15: Via Forcella
- Abb.16: Via Pignatelli
- Abb.17: Vico Volpicelli
- Abb.18: Via S. Chiara



Kirchen, Klöster und der Palazzo bilden die wichtigsten Gebäudetypologien des *centro antico*.

Es gibt kaum eine Straße, wo keine **Kirche** oder zumindest eine Kapelle steht. Gezählt werden an die rund 350 dieser Bauten, welche sich in den starren urbanen Raster einfügen und meist Teil von anderen Gebäuden sind.

Das Mittelalter war die Hochzeit der **Klosterbauten**. Dabei wurde oft ein ganzer Block zu einem Konvent oder Kloster zusammengefasst. Kennzeichnend für diese Gebäude sind die in Rich-

tung Straßenraum geschlossenen Fassaden und die nach innen Kehrung mit einem oder mehreren großen Kreuzgängen und prächtigen Grünflächen.

Noch heute wird ein großer Teil der Fläche des historischen Kerns von Konventen eingenommen. In der Vergangenheit wurden bereits viele in Schulen oder sonstige Einrichtungen umstrukturiert. Und andere Bedeutende wurden restauriert, zu bestimmten Zeiten frei zugänglich gemacht und lassen erahnen, welche Schätze sich hinter anderen Mauern verbergen.

Abb.19: Piazza Gesù Nuovo  
Abb.20: Chioostro S. Chiara  
Abb.21: S. Maria La Nova  
Abb.22: Kuppeln - Duomo,  
San Giuseppe dei Ruffi u. a.



Abb.23



Abb.24



Abb.25



Abb.26



Abb.27



Abb.28

In Neapel wird als **Palazzo** das *centro storico* prägende Atriumhaus bezeichnet.

Beim *Palazzo Neapolitano* handelt es sich um ein mehrstöckiges Wohngebäude, welches durch stetige Transformationen und Einflüsse einen eigenen Charakter erhielt. Als Vorbild des *Palazzo Neapolitano*, dessen Wurzeln bis zum Wohnhaus der Renaissancestadt reichen, könnte man das griechisch-römische Stadthaus, *insula greco-romano*, ansehen.

Das ursprüngliche Gefüge des römischen Stadthauses, *domus*, vergrößerte sich, es wurde immer dichter um schließlich die neuen Elemente des *Palazzo Neapolitano* aufzunehmen.

Während das Straßennetz geradezu unverändert blieb, geschah in den Parzellen eine Transformation durch Sanierungen des Bestandes, das Zusammenlegen von Grundstücken, dem Aufnehmen neuer Elemente und einer Entwicklung in die Höhe.

Ausschlaggebend für das Entstehen dieser Kompaktheit und enormen Dichte war die Verpflichtung innerhalb der Stadtmauern zu wohnen und zu bauen. Erweiterungen waren ausschließlich in die Höhe möglich. Ein weiterer Faktor war die Verstärkung des Adels.

# Annäherung an das *centro antico* Gebäudetypologien

Adelsfamilien begannen sich mit Palazzi zu schmücken und neue Elemente in das bestehende Wohnungsnetzwerk einzubringen. In diesem langen Prozess der Verstädterung des Adels, der sich über zwei Jahrhunderte in die Länge zog, beginnend mit Ende des 15. Jahrhunderts, entstanden im *centro storico* und innerhalb der Mauern in etwa hundert *palazzi*.

Der zentrale Raum wurde frei gehalten um dadurch die Lebensqualität innerhalb der Wohnhäuser zu erhöhen. Durch hervorragende Techniken, der Leichtigkeit des Steins und der guten Qualität des Sandes (*Pozzolana*), welcher mit Kalk gemischt eine optimale Verbindung ergibt, entstanden Häuser mit sechs oder sogar sieben Geschossen.

Die Zerteilung des Besitzes und das vorgegebene Straßensystem verhinderten das Entstehen großflächiger Wohngebäude und beschränkten Hofgrößen.

Es sind vor allem diese Einschränkungen, welche das Aufsehererregende einiger Elemente steigern, welche unabhängig vom neuen Besitzregime, das antike Muster und Maß der Wohnhäuser zu verunstalten scheinen.

Die Typologie des *Palazzo Neapolitano* ist das

Ergebnis eines Transformationsprozesses um Elemente von „Modernität“ in der antiken Parzellenstruktur unterzubringen.

Trotz der vielschichtigen Elemente und vielzähligen Anordnungen präsentiert sich indessen ein einheitlich Charakter von Identität.<sup>20</sup>

Kurz zusammengefasst sind heute kennzeichnend für den *Palazzo* die enormen Gebäudehöhen im Verhältnis zu den geringen Straßenbreiten, hohe Räume und große Fenster mit Balkonen in Richtung Straßenraum um das Teilhaben am öffentlichen Leben zu erleichtern.

Die Erdgeschossenebenen dienen meist für Läden oder den *bassi*. *Bassi* sind Einzimmerwohnungen im Erdgeschoss. Später wurde häufig durch das Einziehen von Zwischendecken ein weiteres Zimmer geschaffen. Inhomogene Ansichten sind die Folge von Umbauarbeiten innerhalb des *Palazzo* um die Räumlichkeiten möglichst effizient und profitabel auszunutzen.

Außerdem ist der *Palazzo Neapolitano* gekennzeichnet durch seine riesigen Portale, Höfe und Freitreppen. Vor allem die Treppen werden eines der wichtigsten Gestaltungs- und Prestigeelemente innerhalb des Palazzo.

**Bemerkung am Rande:**  
*Pozzolana* - vulkanisches Material aus *Puteoli*, dem heutigen *Pozzuoli* und wesentlicher Bestandteil des *opus caementitium*.

<sup>20</sup> Vgl. Savarese 2002, 7-8.

Abb.23: Via Tribunali 175

Abb.24: Palazzo Rota,

Vico Pallonetto a S. Chiara

Abb.25: Palazzo Sanfelice,

Via Arena della Sanità

Abb.26: Foto von Garten des

Palazzo Venezia, Via Bene-

detto Croce

Abb.27: Vico San Geronimo

Abb.28: Palazzo Orsini, Via

Banchi Nuovi



Abb.29



Abb.30



Abb.31

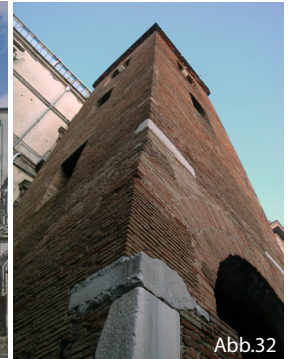


Abb.32



Abb.33



Abb.34

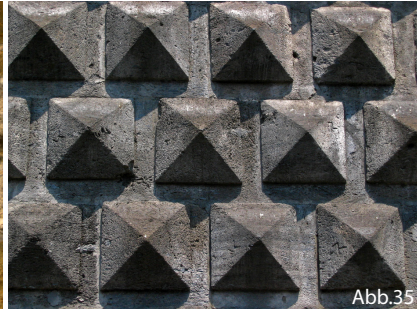


Abb.35



Abb.36



# Annäherung an das *centro antico* *Materialien*

Zu den für Neapel charakteristischen Materialien zählen der **Tuffstein**, **Ziegel** und **Piperno**. In ihren unterschiedlichen Anordnungen und Farbkombinationen durchziehen sie die Stadt.

Der *Tufo* ist eine vulkanische Masse und aus der Verbindung von Lava, Asche, Bimstein und Lapilli im Laufe der Jahrhunderte entstanden. Das Hauptmerkmal des gelben Tuffsteins ist, dass er sich problemlos schneiden lässt und somit unter

Einsatz geringer Mittel alle nötigen Bausteine hergestellt werden können. Ein weiterer Grund seines Einsatzes waren die Vorkommnisse des Tuffsteins in Neapel und Umgebung. Der Tuffstein wurde aus dem Untergrund gewonnen um die Stadt darüber zu errichten. Höhlen und Grotten durchlöchern den Untergrund Neapels. Nach Auskunft des neapolitanischen Höhlenforschers Clemente Esposito, gibt es unter der Stadt um die 10 000 solcher Höhlen.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> Vgl. De Crescenzo 2002, 50.

Abb.29: Palazzo Gravina  
Abb.30: Chiesa Santa Chiara  
Abb.31: Chiesa Gesù Nuovo  
Abb.32: Campanile, Via Tribunali  
Abb.33: Detail Palazzo Gravina, Piperno  
Abb.34: Tuffstein  
Abb.35: Detail Chiesa Gesù Nuovo, Piperno  
Abb.36: Tuffstein, Ziegel

# Studenten in Neapel

Der studentische Anteil in Neapel liegt in etwa bei 10-15 % und zeigt, dass ein bedeutender Bedarf an Wohnungen ausgerichtet auf diese Zielgruppe besteht.

Besonders im Stadtzentrum bzw. im *centro storico* besteht eine hohe Konzentration universitärer Einrichtungen. Ebenfalls können dort sehr viele internationale Studenten gezählt werden, welche während ihres Aufenthalts auch im Zentrum wohnen möchten. Deren Anwesenheit macht sich nicht zuletzt durch die Vertrautheit der Bewohner mit dem Wort Erasmus bemerkbar. Vor allem in den kleinen Läden kennt dieses ein jeder, es scheint Teil des täglichen Gebrauchs und des neapolitanischen Wortschatzes zu sein.

Aber auch für die heimischen Studenten besteht ein Bedarf an Wohnungen und Zimmern. Während Gesprächen, konnte in Erfahrung gebracht werden, dass jene Studenten die in Vororten oder etwas außerhalb zuhause sind, es meist vorziehen dort zu bleiben und einen längeren Weg auf sich nehmen um auf die Universität zu gelangen. Sie meinten im Zentrum selber sei es ihnen zu chaotisch, laut und turbulent. Außerdem sind die sozialen Verbindungen, wie Freunde und Familie nicht außer Acht zu lassen.

Andere wiederum, welche es sich leisten können und sich von den Eltern etwas lösen wollen, suchen sich Wohngemeinschaften in der Stadt. Das

Heimpendeln an Wochenenden und in den Ferien bleibt weiterhin eine Option.

Den wesentlichen Anteil der in Neapel außerhalb der Familie lebenden Studenten, machen jedoch jene aus, welche von weiter außerhalb Neapels stammen.

Betreffend des sozialen Netzwerkes baut auch das Unileben sehr darauf auf. Zur Mittagszeit tummeln sich die Studenten mit ihren *panini* im Hof. Es wird sich rege unterhalten, gekichert, gescherzt. Es scheint als würde ein Jeder den Anderen kennen. Generell sind soziale Kontakte, ein Netzwerk aus Freunden und Bekannten in Neapel ein wesentlicher Bestandteil des Erfolges.

Die Menschen dort leben oft auf engstem Raum, sie verbringen viel Zeit außerhalb der eigenen vier Wände, um sich ihren sozialen Kontakten zu widmen und diese zu pflegen. Als Beispiel möchte ich hier meine neapolitanischen Nachbarn erwähnen. Es war mir immer ein Rätsel wie eine Familie von drei Generationen - Eltern, zwei erwachsene Töchter, Freund und Baby - in einer zwei Zimmer Wohnung mit kleinen Räumlichkeiten leben konnten. Privatssphäre scheint nicht wesentlich. Der Gang vor der Wohnung wurde mitgenutzt. Er war die Erweiterung der Küche, ein Wohnzimmer. Dieses wurde auch gepflegt, jeden Tag gewischt und ordentlich gehalten. Sie nutzten den Hof, saßen beim Portier. Die Familie besaß einen Obst- und Gemüsestand in derselben Straße, nur 200 m weit entfernt von der Wohnung. Sie mussten sich nicht einmal aus dem Viertel bewegen, da alles was gebraucht wird, vorhanden war. Es scheint, dass viele Neapolitaner ihren Lebensunterhalt mit einem kleinen Laden oder Stand verdienen. Sie verbringen viel Zeit dort, und genießen diese auch, machen sich keinen Stress, unterhalten sich mit den Leuten des Ladens gegenüber. Setzen sich zusammen, trinken Kaffee, beobachten das Treiben auf der Straße.

Das Wohnen dort geschieht in unterschiedlichsten Raumkonfigurationen, welche die Altstadt durchziehen. Ebenso wie die Stadt mit der Zeit

gewachsen ist und ein vielschichtiges Stadtbild hinterließ, gibt es ein Angebot verschiedenster Wohnungen. Auch eine Durchmischung von Arm und Reich ist in Neapel nicht ungewöhnlich. So wie sich hinter den Portalen unerwartet eine anmutende Treppe, ein imposanter Hof, ein prächtiger Garten verbirgt, so gibt es hinter den Mauern auch einmal die eine oder andere „bessere“ Wohnung.

Einblicke in das Wohnungsangebot konnte ich durch die eigene Wohnungssuche, wo mir bis langen ungewöhnliches unterkam, sowie durch den Besuch bei Freunden und Kollegen, wo der Standard meist besser war, erlangen.

Wohnungen und Zimmer gegensätzlichster Größen- und Raumanordnungen sowie Zimmer ohne Fenster sind keine Seltenheit. Ein Oberlicht in den Gang hinaus bringt eine Wertsteigerung. Ein kleineres Fenster in Richtung des Flurs gilt in diesem Fall schon als Luxus. Lange, schmale Gänge, welche eine Wohnung teilen oder verbinden und man sich fragt was wohl hinter der Mauer des Flures sein mag, eine andere Wohnung oder ein Hof zu dem keine Verbindung durch ein Fenster besteht. Eine schmale, beengende Wendeltreppe, welche in eine Kammer führen konnte oder aber auch zu einem zeitgemäßen Zimmer mit Meerblick. All dies ist Bestandteil eines größeren Gefüges und Ergebnis einer stetigen Transformation.



# Casa CentoVenti

Die erste staatliche Universität, die Betonung liegt auf staatlich, wurde in Neapel von Friedrich II im 13. Jahrhundert gegründet. Ziel war es Menschen ohne klerikalen Einfluss für öffentliche Dienste auszubilden.<sup>22</sup> Bis heute kamen 5 weitere Universitäten hinzu und die Stadt zählt einen studentischen Anteil von 10 bis 15 %.

Es besteht ein Mangel an zeitgemäßen und günstigen Unterkünften, welche den Anforderungen und Bedürfnissen der Studenten gerecht werden.

Die Gebäude im Stadtzentrum scheinen von außen meist sehr verwahrlost, es machen sich jedoch mehr und mehr Renovierungsarbeiten bemerkbar. Nicht selten werden Wohnungen von privaten Personen gekauft und zum Zweck der Vermietung renoviert. Bei der Grundrissgestaltung, wie auch bei der Ausführung rücken die qualitativen Aspekte meist in den Hintergrund. Vor allem wenn es sich bei den potentiellen Mietern um Studenten handeln sollte. So sind zum Beispiel Zimmer ohne Fenster keine Seltenheit.

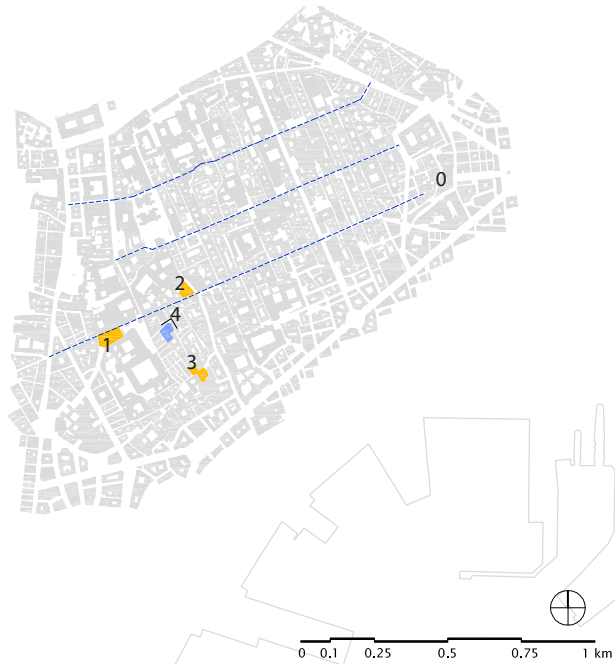
Ziel meiner Arbeit ist es, einen Lösungsvorschlag für ein Wohnhaus, welches in erster Linie für Studenten eine vorübergehende Wohnmöglichkeit, eine kurzfristige Unterkunft für Universitätsbedienstete sowie Reisende bietet und im Kontext zum historischen Kern Neapels steht.

Beispielhaft könnte ein bestimmter Prozentsatz den inländische Studenten vorbehalten sein und ein kleinerer Anteil für ausländische Studenten und anderen Personen vorgesehen werden. So kann eine ständige Durchmischung unterschiedlicher Menschen geschehen und ein kultureller Austausch gefördert werden.

Um die Effizienz der Auslastung auf ein Maximum zu erhöhen, soll die Möglichkeit der zwischenzeitlichen Vermietung der Zimmer während der Ferien und der Perioden eines Personenwechsels bestehen. Für diese Zeit sind vor allem Reisende oder auch Seminarteilnehmer die Hauptzielgruppe. Folglich kann jederzeit, wenn ein Zimmer leer steht, an andere Personen weitervermietet werden.

<sup>22</sup> Vgl. Richter <sup>2</sup>2005, 23.

Abb.37: Draufsicht, Standort Vico Pallonetto a S. Chiara



## GRUNDSTÜCKSDATEN - VICO PALLONETTO A SANTA CHIRARE 28

Fläche: ~1.400 m<sup>2</sup>

Typologie: Brachfläche, bis vor kurzem -> Nutzung als Parkplatz

Lage: inmitten des *centro antico* zwischen drei bedeutenden Plätzen - [1] *Piazza Gesù Nuovo*, [2] *Piazza San Domenico Maggiore* und dem etwas intimeren [3] *Largo San Giovanni Maggiore* - an der Ecke *Vico Pallonetto* und *Via Pignatelli* südlich der wichtigen Achse [0] *Spaccanapoli*

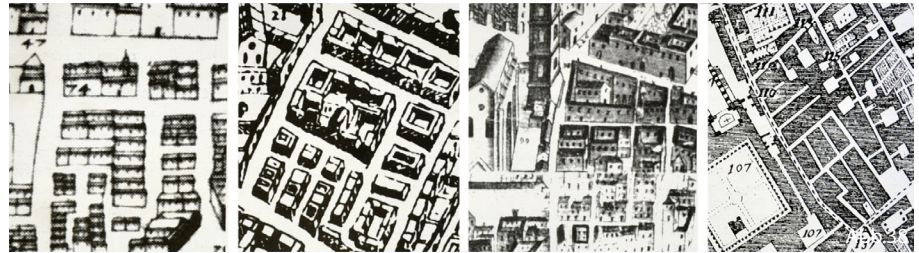


Abb.39



Abb.40



Abb.41

Auf der Suche nach einem passenden Ort für ein Studentenwohnhaus, bin ich im *centro storico* auf einen brachliegenden Parkplatz gestoßen, der bis zum 2. WK von einem Gebäude besetzt war und auf ein neues Projekt wartet.

Der ehemalige Parkplatz liegt in unmittelbarer Nähe zu zahlreichen universitären Einrichtungen, parallel zur Decumani Spaccanapoli und inmitten von drei, für das studentische Stadtleben bedeutender, Plätze: *Piazza Gesù Nuovo*, *Piazza San Domenico Maggiore* und dem etwas intimeren *Largo San Giovanni Maggiore*.

Das Grundstück ist an einer Ecke gelegen, wo es im Vergleich zur vielbelebten *Spaccanapoli*, bereits wesentlich ruhiger ist.

Ziel ist es

- für diesen Ort einen Raum zum Wohnen und für kurze Zeit zum Leben zu schaffen. Eine Insel der Ruhe in einer chaotischen Stadt.
- Grünräume zu integrieren, wie sie in Vergangenheit im Überfluss ein wesentlicher Bestandteil der Stadt waren und hinter den Mauern immer noch sind.
- Ein Beispiel zu entwickeln, welches Potential in einem verfallenen und verlassenen Stück „Erde“ steckt.

GRUNDSTÜCK - VICO PALLONETTO A SANTA CHIARA 28

Das heute brachliegende Grundstück im Viertel *San Giuseppe*, wurde bis vor kurzem als Parkplatz betrieben. Noch heute zeugen Mauerreste von einem bis in den zweiten Weltkrieg vorhandenen Wohngebäude.

In historischen Quellen ist darüber kaum etwas zu finden, was Rückschlüsse auf seine geringe Bedeutung im städtebaulichen Kontext zulässt.

Die Anfänge des *Palazzo* reichen vermutlich bis in das 15. Jahrhundert zurück. Bekannt unter dem Namen *Palazzo Stigliano*, ursprünglicher Name *Barile*, wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts von *Giovanni da Nola* eine Hauskapelle geplant und errichtet.

Bei Bombenangriffen im zweiten Weltkrieg wurde der *Palazzo Stigliano* zerstört. Eine Luftaufnahme aus dem Jahre 1943 zeigt die vorhandene Substanz vor der Bombardierung.

Nach dem Krieg wurde auf diesem Grundstück kein weiteres Gebäude mehr errichtet und die Fläche bis in den letzten Jahren als Parkplatz genutzt.

Vor allem südlich des Blocks, aber auch nördlich, wurden in den 50ern und 60ern bis zu achtstöckige, im wesentlichen auf Profit ausgerichtete, Wohngebäude errichtet und für das städtische Bild Zeuge von Spekulationen.<sup>20</sup>

### Bemerkung am Rande:

Spaccanapoli (ital. spaccare - spalten) teilt die Stadt in zwei Hälften und ist der Beiname der Decumani, welche die Straßennachse ausgehend von der Via Pasquale Scura über die Via Benedetto Croce bis hin zur Via Forcella bildet.

<sup>23</sup> Vgl. Ferraro 2002, 148.

Abb.38: historische Entwicklung - Carta Theti [1560]  
Veduta Lafrery [1566]  
Veduta Baratta [1629]  
Carta Carafa [1775]

Abb.39: Ansicht Grundstück Ecke Vico Pallonetto und Via Pignatelli

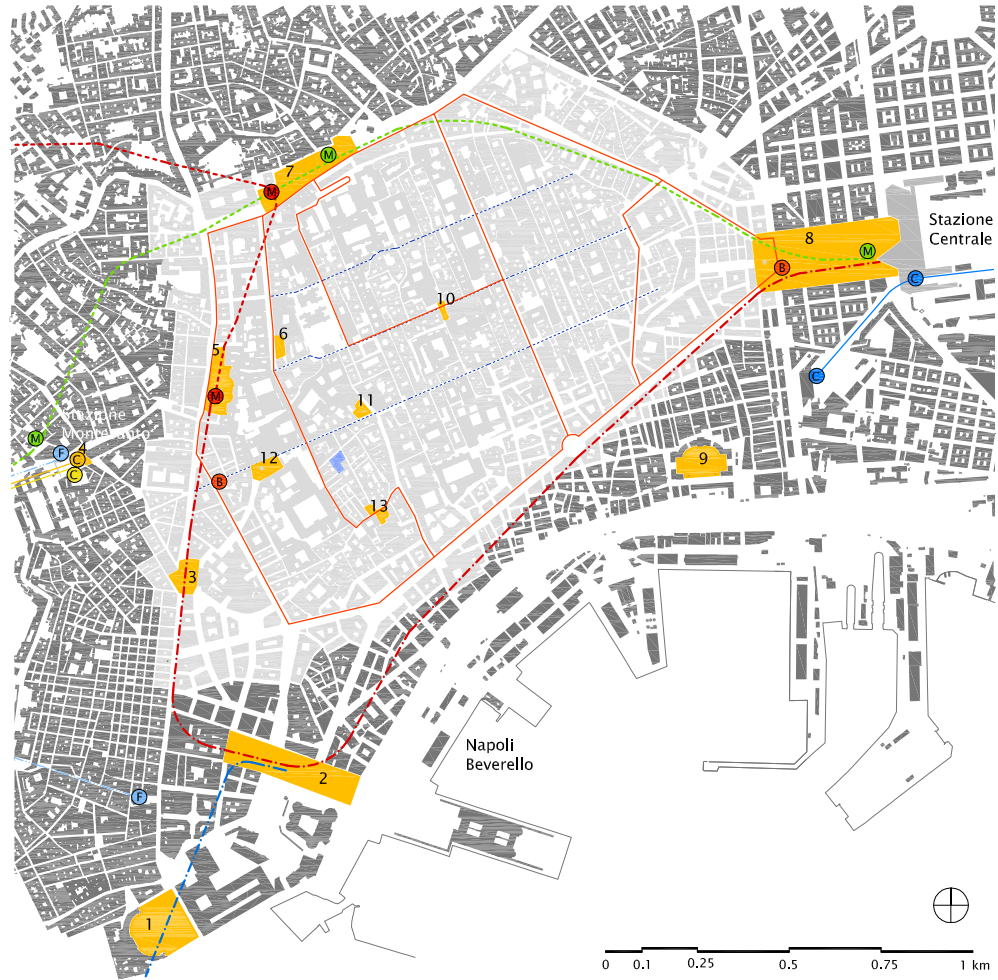
Abb.40: Luftbild 1943

Abb.41: Luftbild google

## Plätze + öffentlicher Verkehr

- - - ● Metrolinie 1
- - - Erweiterung Linie 1
- - - ● Metrolinie 2
- - - Erweiterung Linie 6
- ● Autobus
- ● Circumvesuviana
- ● Circumflegrea
- ● Linea Cumana
- ● Funicolare
- - - Decumani
- Bauplatz

- Plätze
- 1 Piazza Plebiscito
- 2 Piazza Municipio
- 3 Piazza Carità
- 4 Montesanto
- 5 Piazza Dante
- 6 Piazza Bellini
- 7 Piazza Cavour
- 8 Piazza Garibaldi  
Stazione Centrale
- 9 Piazza Mercato
- 10 Piazza San Gaetano  
antikes Forum
- 11 Piazza S. Domenico Maggloro
- 12 Piazza Gesù Nuovo
- 13 Largo S. Giovanni Maggiore







## Straßennetz

- Haupterschließung
- 1 Via Roma | Via Toledo
- 2 Corso Umberto
- 3 Via Duomo
- 4 Via Foria
- 5 Via Monteoliveto
- inneres Straßennetz
- Fußgängerzonen
- Ⓟ Parkplätze

Das *centro antico* ist zu Fuß am einfachsten zu durchwandern. In den engen Straßen ist die Einbahnregelung vorherrschend. Teilweise wurden, wenn auch nur gering und von den Mopedfahrern nicht immer geachtet, Fußgängerzonen eingerichtet.

Die Erschließung des *centro antico* mittels öffentlicher Verkehrsmittel erfolgt in erster Linie an den Hauptstraßenachsen und größeren Plätzen von denen es begrenzt ist: dem *Corso Umberto* im Süden, *Via Roma* und *Via Monteoliveto* im Westen, *Piazza Cavour* und *Via Foria* im Norden und der *Via Duomo* und dem *Piazza Garibaldi* im Osten.

Vor allem die Buslinien decken intern sowie suburban ein beträchtliches Verbindungsnetz ab. Zwei nördlich verlaufende Metrolinien führen aus dem Zentrum. Eine Verlängerung der Metrolinie

1 entlang des *Corso Umberto* befindet sich im Bau sowie die Erweiterung der Linie 6 in Richtung *Piazza Municipio*.

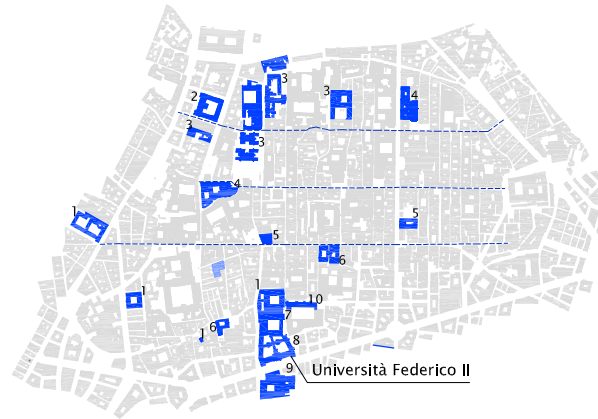
Der *Vomero*, ein auf dem westlichen Hügel gelegener Stadtteil ist mittels *Funicolare* (Standseilbahnen) erreichbar.

In die außerhalb gelegenen Ortschaften des Golfes führen die *Circumvesuviana*, die *Linea Cumana* und *Circumflegrea* am Festland. Die Inseln *Capri*, *Ischia* und *Procida* sind mittels Fähren und Boote vom Hafen *Napoli Beverello* aus erreichbar.

Parkplätze gibt es an den größeren Straßen und an manchen Freiräumen, wo meist ein Parkwächter für ein paar Münzen auf die Autos aufpasst und die meist auch auf engsten Raum hintereinander geparkt werden

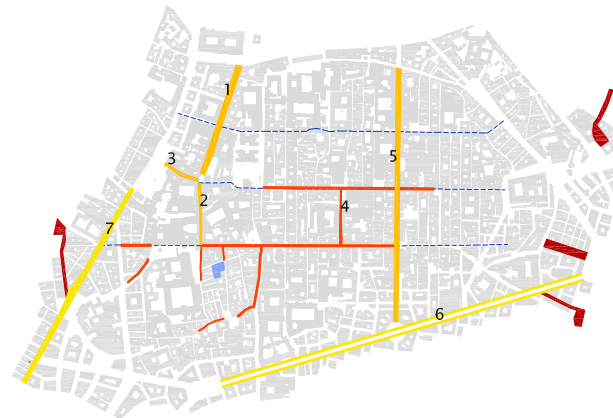
## universitäre Standorte

- 1 Architektur
- 2 Kunst
- 3 Medizin
- 4 Konservatorium
- 5 Fremdsprachen
- 6 Soziologie
- 7 Biologie
- 8 Rechtswissenschaften
- 9 Sprachwissenschaften
- 10 Geologie



## Handel + Dienstleistungen

- █ Straßenmärkte
- █ diverse kleine Läden
- █ spezialisierte Geschäftsstraßen
- 1 Antiquitäten
- 2 Musikläden
- 3 Buchhändler
- 4 Via San Gregorio Armeno  
Handwerk | Krippenstraße
- 5 Kultgegenstände
- █ Einkaufsstraßen
- 6 Corso Umberto
- 7 Via Toledo | Via Roma



Sämtlich bedeutende Nahversorgungseinrichtungen und viele mehr sind vorhanden und zu Fuß einfach erreichbar. Obwohl sich bereits kleinere Supermarktketten eingeschlichen haben, bleibt das *centro antico* hauptsächlich durch kleinere Läden geprägt, in denen sämtliche Dienstleistungen und Produkte angeboten werden. Ebenso die Märkte mit Obst, Gemüse, Fisch und Kleidung bilden einen wesentlichen Bestandteil und sind charakteristisch für die Stadt.



- Mauerruinen
- Freifläche
- Gebäudevolumen neu

Das Grundstück selbst wird durch 2 Straßen nördlich begrenzt und südlich an zwei Seiten durch fensterlose, hohe Mauern alter Palazzi. Diese beeinträchtigen jedoch nicht so sehr das Grundstück wie das neuere Wohngebäude, welches mit diesem verwoben ist und dessen Fensteröffnungen einen gewissen Abstand erzwingen.

Für den Entwurf des neuen Gebäudes entschloss ich mich diesen 8-stöckigen Wohnbau miteinzubeziehen.

Das *Casa CentoVenti* sollte durch 2 Eingänge erschließbar sein. Zum einen von Norden über die *Vico Pallonetto* und zum anderen über die Sackgasse *Vico Volpicelli*, welche direkt am Standort einmündet und in etwa 2 m unter dem Hauptzu-

gang der *Vico Pallonetto* liegt. Bis zu diesem Niveau sollen auch die Mauerreste und der bestehende Bodenbelag abgetragen werden, um Platz für eine Parkebene freizugeben.

Dabei wird auch die Terrasse des Bestandsgebäudes, welche lediglich den beiden unteren Wohnungen vorbehalten ist, abgetragen. Mehr Platz wird frei, um einen gemeinsamen Hof entstehen zu lassen, ein neuer Platz, welcher für alle Bewohner des Hauses nutzbar sein soll.

Durch die Integration dieses Blocks ist es möglich einen größeren und qualitativ hochwertigeren Innenhof zu schaffen und Raum für mehrere Menschen bereit zu stellen, anstatt die Zerteilung und Zerklüftung in immer kleinteiligere Räume fortzuführen.



Via S. Sebastiano

Via Benedetto Croce

Piazza S. Domenico Maggiore

Piazzetta Nilo

Via Benedetto Croce

Vico Paloneto

Via S. Chiara

Vicoletto San Gerolamo

Piazza del Gesù Nuovo

Via Mazzacarne

Vico Volpicelli

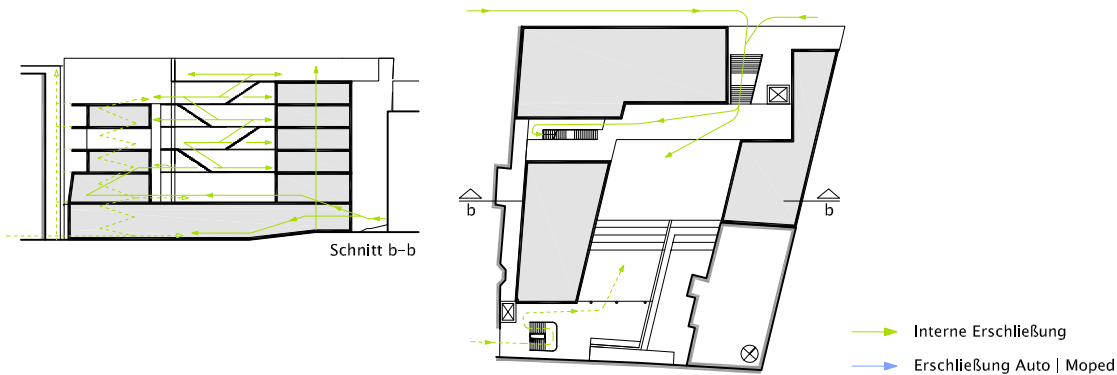
Via Pignarelli

Vico Iazzi

Via S. Chiara

Largo S. Giovanni Maggiore

0 10 25 50 75 100 m

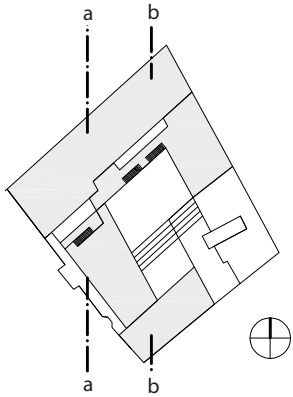


Das von mir gewählte Volumen fügt sich in den urbanen Raster ein. Die beiden L-förmigen Baukörper werden über die interne Haupterschließung gekoppelt und bilden gemeinsam mit dem Bestand einen Hof, der in unterschiedliche Niveaus durch Abtreppungen gegliedert wird.

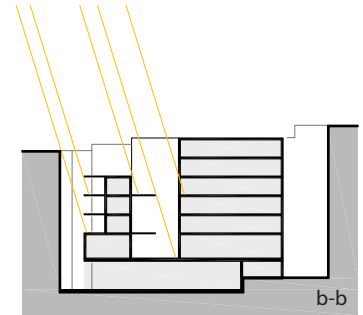
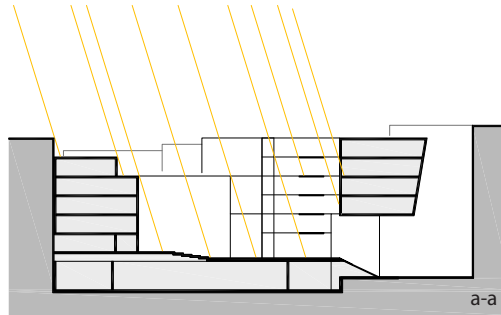
Das Gebäude kann über den nördlichen Haupteingang oder über die Sackgasse *Vico Volpicelli* erschlossen werden. Mit dem Auto oder Moped gelangt man, bei Einhaltung der Verkehrsregeln,

vom südlich gelegenen *Corso Umberto* über die *Via Mezzocannone* zum Grundstück. Die Ein- und Ausfahrt der Parkebene ist über die *Via Pignatelli* erreichbar und im Lageplan durch den blauen Pfeil markiert.

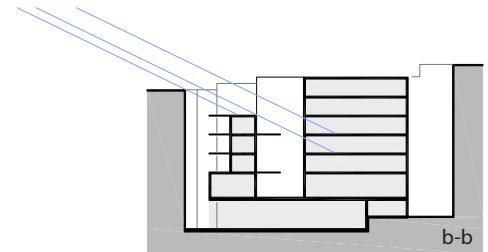
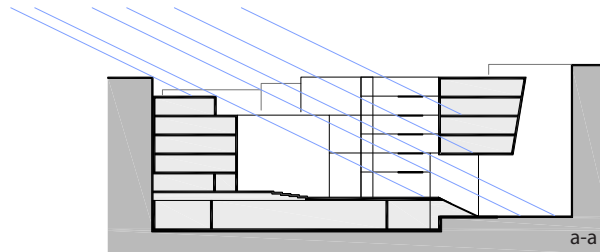
Die optimale Ausrichtung des Grundstücks, welche man gut am Lageplan nachvollziehen kann, schafft die Basis für die Erreichung einer möglichst guten Belichtung.



21. Juli | Sonneneinfallswinkel 72,8°



21. Dezember | Sonneneinfallswinkel 25,9°



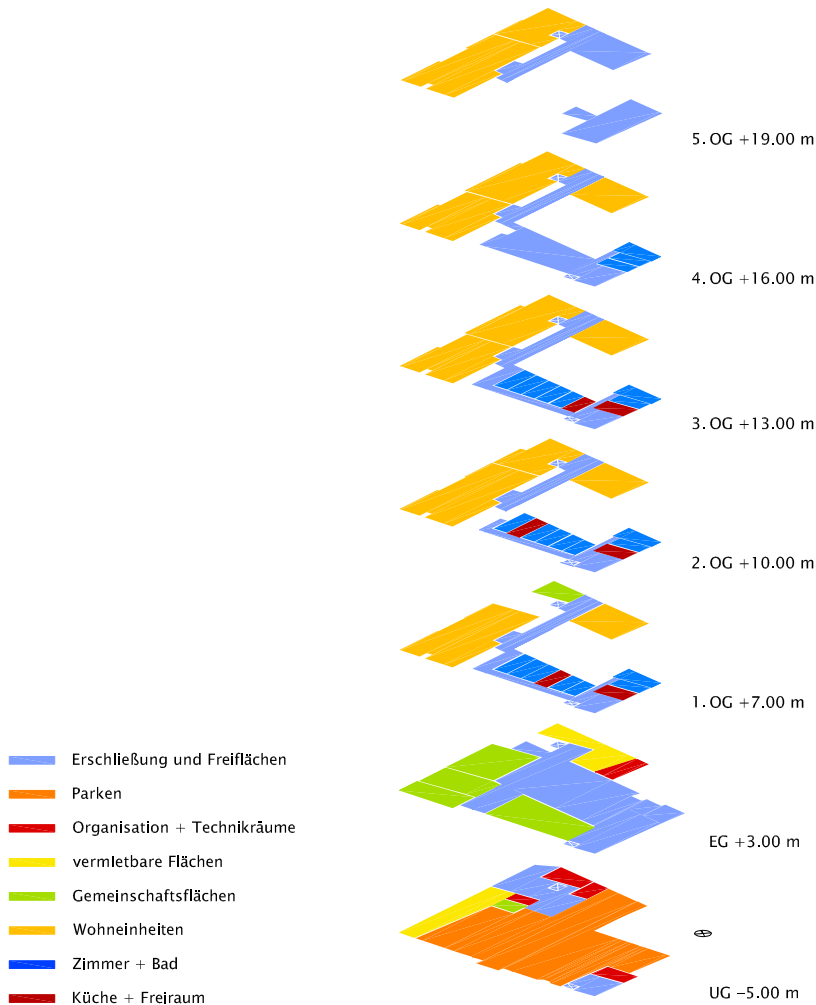


Um die Belichtung zu verbessern, welche im Wesentlichen durch die dichte Substanz der Nachbarbebauung beeinträchtigt wird und um eine Analogie zu den unterschiedlichen Schichten und Niveaus der Stadt zu schaffen, soll der Hof erhöht werden. Auf Straßenniveau bzw. etwas darunter liegend sind Parkplätze für Bewohner und Anrainer vorgesehen. Das Niveau des Wohnhauses wird somit automatisch erhöht.

Der südliche Baukörper bleibt niedriger als der Bestand und beeinträchtigt den Lichteinfall nicht

wesentliche. Direkte Sonne ist bei diesem Baukörper nur beschränkt möglich, jedoch werden die Zimmer in Richtung Hof ausgerichtet und durch große Fensteröffnungen der Lichteintrag erhöht.

Der nördliche Baukörper wird in höher geplant und soll zwischen den bestehenden Gebäuden vermitteln. Hier wird die Belichtung beidseitig gut funktionieren und auch direkter Sonneneinfall zu bestimmten Tageszeiten in beiden Richtungen, hofseitig sowie straßenseitig, gegeben sein.



Grundsätzlich sind Studentenwohnhäuser auf mittelfristige Aufenthalte ausgerichtet. Vorteile sind, die bereits vorhandene Ausstattung der Zimmer und das Vorhandensein gemeinschaftlicher Einrichtungen, weshalb die Zimmer auch für andere Personen, welche für kurzfristige Aufenthalte ein Zimmer in einem Hostel nehmen müssten, eine attraktive und kostengünstigere Alternative.

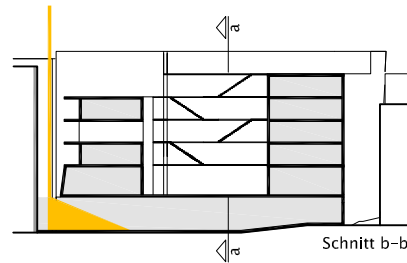
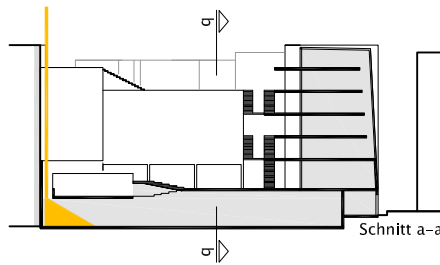
Das Raumprogramm für das *Casa CentoVenti* wurde anhand von international aktuellen Beispielen von Studentenwohnhäusern und den Gegebenheiten vor Ort, entwickelt, um auf die Bedürfnisse der Zielgruppe bestmöglichst einzugehen.

UG:	Parken	976 m <sup>2</sup>	Portier	36 m <sup>2</sup>
	vermietbare Ladenflächen	108 m <sup>2</sup>	Waschraum	14 m <sup>2</sup>
	Technikräume	45 m <sup>2</sup>	Abfallentsorgung	22 m <sup>2</sup>
EG:	Café   Snackbar	114 m <sup>2</sup>	Werkstatt	68 m <sup>2</sup>
	Lager I	34 m <sup>2</sup>	Musikzimmer	65 m <sup>2</sup>
	Mehrzweckeraum	95 m <sup>2</sup>	Bibliothek   Arbeitsbereich	168 m <sup>2</sup>
	Lager II	31 m <sup>2</sup>	Hof + Freiflächen	703 m <sup>2</sup>
OG 1:	Fitnessraum	40 m <sup>2</sup>	7 Zimmer + Bad	
	12er-WG	279 m <sup>2</sup>	[17 18 19 21 22 24 26 m <sup>2</sup> ]	150 m <sup>2</sup>
	4er-WG	102 m <sup>2</sup>	Küche + Loggia [21 m <sup>2</sup> ]	51 m <sup>2</sup>
OG 2:	12er WG	279 m <sup>2</sup>	7 Zimmer + Bad	
	5er-WG	122 m <sup>2</sup>	[17 18 19 21 21 24 26 m <sup>2</sup> ]	149 m <sup>2</sup>
	4er-WG	102 m <sup>2</sup>	Küche + Loggia [22 m <sup>2</sup> ]	52 m <sup>2</sup>
OG3:	8er-WG	200 m <sup>2</sup>	7 Zimmer + Bad	
	9er-WG	204 m <sup>2</sup>	[18 19 21 21 22 24 26 m <sup>2</sup> ]	154 m <sup>2</sup>
	4er-WG	102 m <sup>2</sup>	Küche + Loggia [17 m <sup>2</sup> ]	47 m <sup>2</sup>
OG 4	8er-WG	199 m <sup>2</sup>	7 Zimmer + Bad	
	9er-WG	206 m <sup>2</sup>	[18 19 26 m <sup>2</sup> ]	63 m <sup>2</sup>
	4er-WG	102 m <sup>2</sup>	Dachgarten	181 m <sup>2</sup>
OG 5	12er-WG	276 m <sup>2</sup>	Frei- und Erschließungsfläche	205 m <sup>2</sup>
	5er-Wg	128 m <sup>2</sup>	Dachgarten	141 m <sup>2</sup>



# Grundriss Parkebene

-5,00 m | M 1:400



Die Parkebene mit 21 PKW-Parkplätzen und 13 Moped- oder Motorradparkplätzen befindet sich auf demselben Niveau wie die tiefer gelegenen Vico Volpicelli.

Die natürliche Belichtung wird durch Einschnitte entlang der Bestandsmauern erreicht. Pflanzen sollen diese emporwachsen und zu einem besseren Klima beitragen.

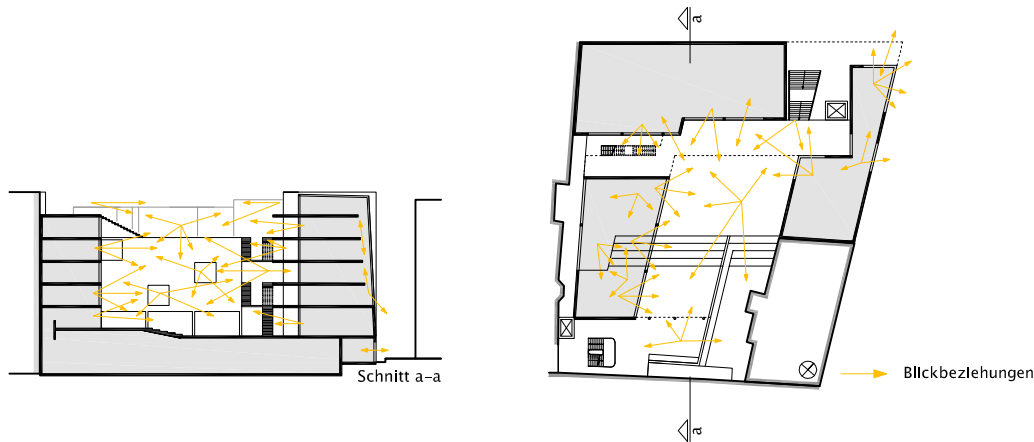
Weiters sind in diesem Geschoss Haustechnikräume für beide Gebäudeteile und ein Wasch- und Trockenraum integriert.

Auf Straßenniveau der *Vico Pallonetto* sind vermietbare Geschäftsflächen vorgesehen, welche die Tradition der Altstadt fortführen und eine Einnahmequelle für das Wohnhaus darstellen.



# Grundriss Hofebene

+/-0,00 m | M 1:400



Im Erdgeschoss bzw. auf Niveau des Hofes befinden sich sämtliche gemeinschaftliche Einrichtungen, mit Ausnahme des Fitnessraums, welcher im 1. Obergeschoss untergebracht wurde und in Richtung Straße den Blick freigibt.

Ein öffentliches Café mit einer kleinen Snackbar befindet sich gleich neben dem Eingang. Eine Bibliothek mit Zeitschriften und aktuellen Veran-

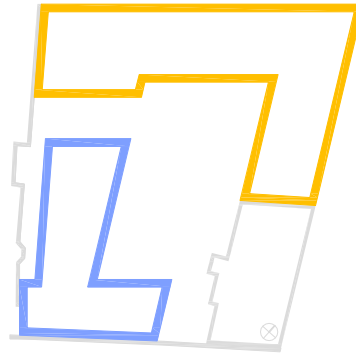
staltungsinformationen, Internetzugang, Arbeitsplätzen und Leseecke ist ein wichtiger Bestandteil für den Informationsaustausch und besonders in den Wintermonaten ein wichtiger Treffpunkt.

Weiters sind auch ein Musikzimmer, Eine Werkstatt und ein Mehrzweckraum welcher auch gleichzeitig mit der Werkstatt verbunden werden kann wesentliche Teile des *Casa CentoVenti*.

# Konzept

## Zimmer und Wohngemeinschaften

- Bestand
- Zimmer + Bad | Gemeinschaftsküche
- Wohngemeinschaften
- Erschließung | Gemeinschaftsräume
- Zimmer
- Sanitär
- Küche
- Zimmer + Bad



In den nördlichen Baukörper werden ab dem 1. Obergeschoss, beginnend bei 7 m über dem Straßenniveau, Wohngemeinschaften unterschiedlicher Größenordnung untergebracht, beginnend bei 4er bis hin zu 12er-WG's. Die Ausstattung ist bei allen Wohnungen ähnlich. Die Bäder und Gemeinschaftsräume werden jedoch auf die Wohnungsgrößen angepasst. Die Zimmer werden eher klein gehalten. Riesige Zimmer sind unnötig, da die Gemeinschaftsräume eine bedeutende Rolle in einem Studentenwohnhaus einnehmen und Kommunikation gefördert werden soll. Bei erhöhtem Platzbedarf zum Arbeiten, sind dafür andere Räumlichkeiten vorgesehen. Die unterschiedlichen Zimmergrößen sollen durch ihnen angepasste Preiskategorien kompensiert werden. In den Wohngemeinschaften sind, mit Ausnahme der 4er-WG, die Zimmer durch die Sanitärberei-

che von der Küche getrennt. Somit geschieht ein fließender Übergang vom Gemeinschaftsbereich zum ruhigeren Individualraum.

Der Bereich der Küche ist in Richtung Erschließung großflächig zu Öffnen. Es geschieht eine Erweiterung des Raumes und ein Ort der Kommunikation.

Der südliche Baukörper wird offener durch die im Außenraum liegende Erschließung und dem Ab Rücken von der Mauer, welche begrünt werden soll. Hier befinden sich die Zimmer mit privatem Bad. Das Auslassen eines Zimmers je Geschoss führt zu einer Erweiterung der Erschließungsfläche im Freien, welche auch gleichzeitig zum Aufenthaltsort wird und der Kommunikation dient. Je Geschoss wird eine gemeinschaftlich, nutzbare Küche integriert.



# Grundriss 1. OG

+4,00 m | M 1:400



0 1 2.5 5 10 15 |

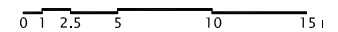
# Grundriss 2. Obergeschoss

+7,00 m | M 1:400



# Grundriss 3. OG

+10,00 m | M 1:400



# Grundriss 4. Obergeschoss

+13,00 m | M 1:400



0 1 2.5 5 10 15

# Grundriss 3. OG

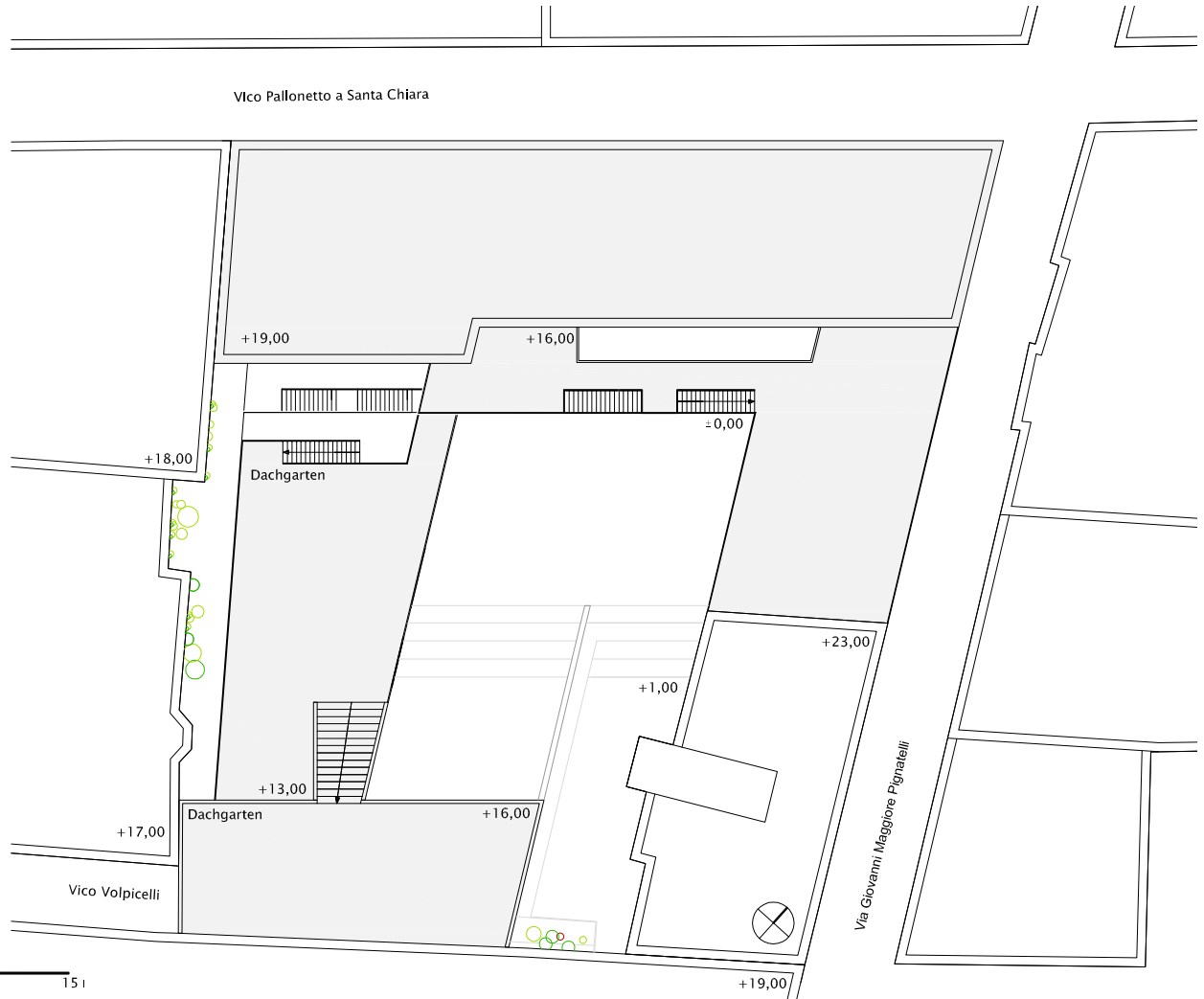
+16,00 m | M 1:400



0 1 2.5 5 10 15 m

# Dachdraufsicht

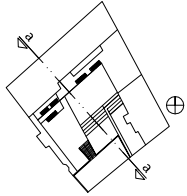
M 1:400





# Schnitt a-a

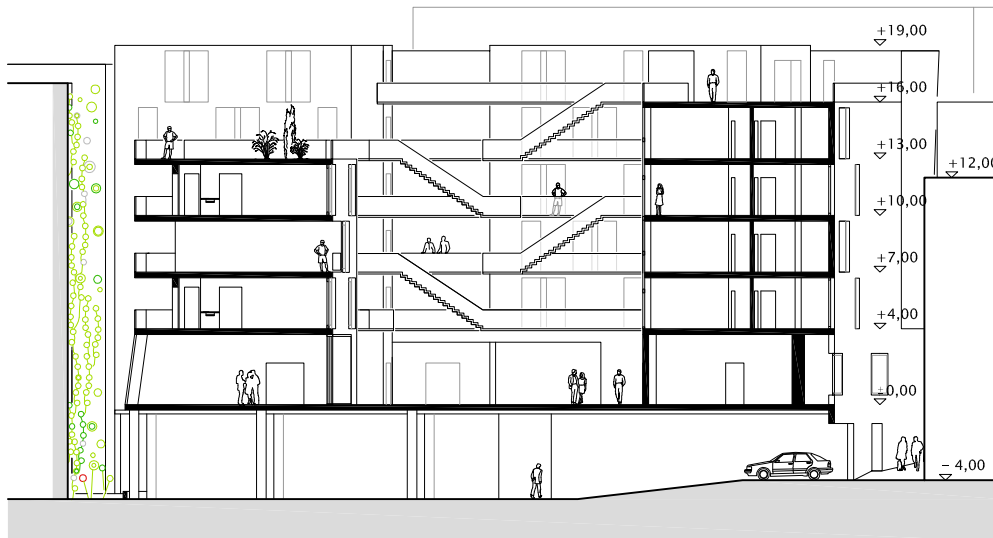
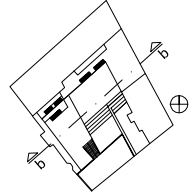
M 1:400





# Schnitt b-b

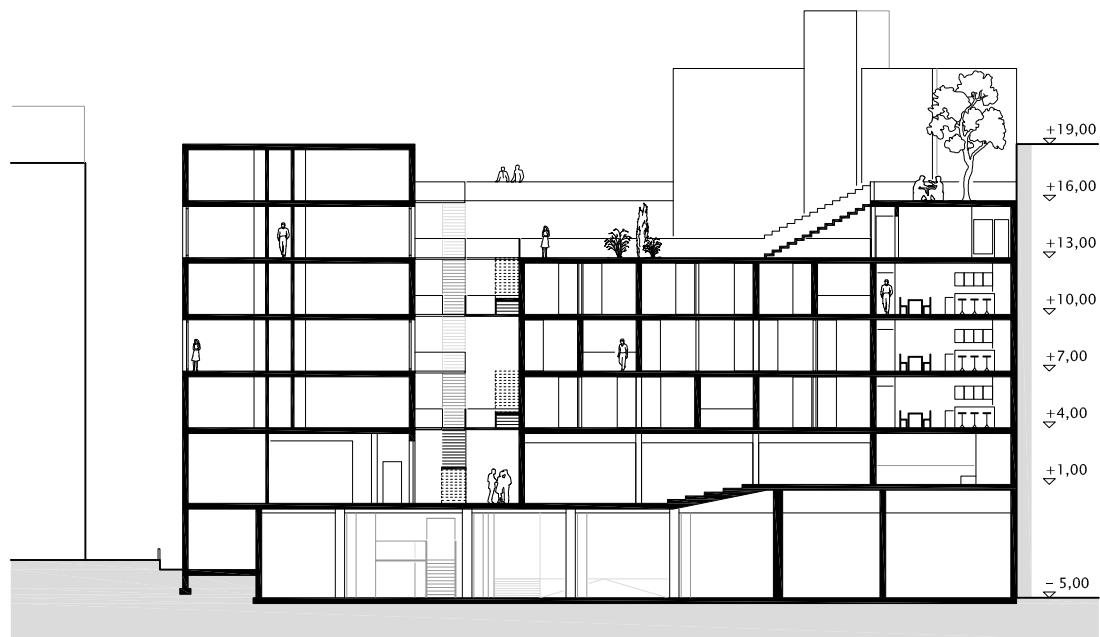
+ 13,00 m | M 1:400



0 1 2.5 5 10 15 m

# Schnitt c-c

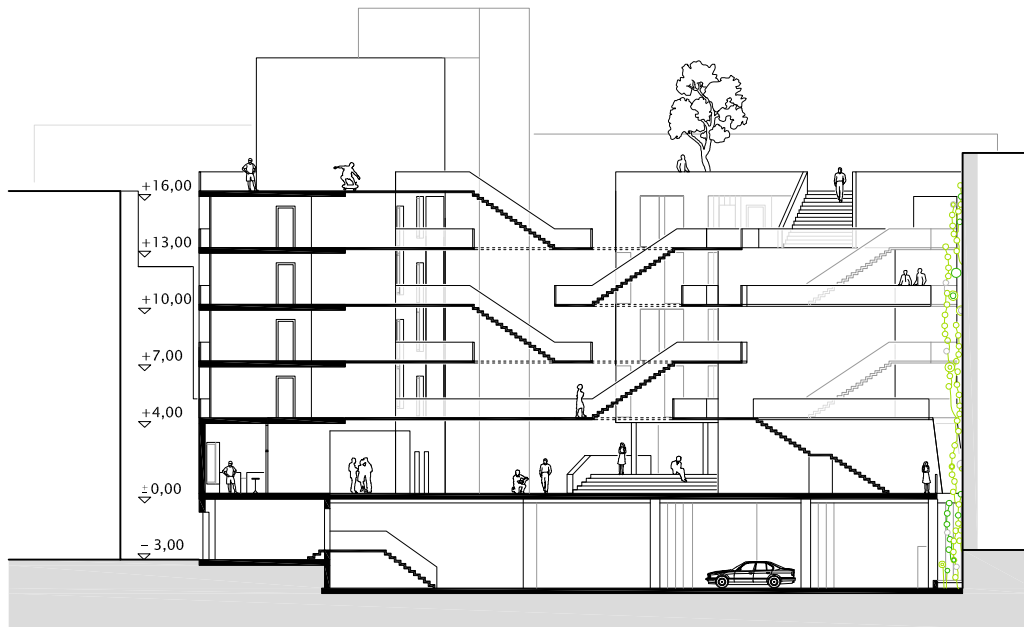
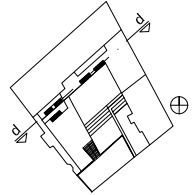
M 1:400



0 1 2.5 5 10 15 m

# Schnitt d-d

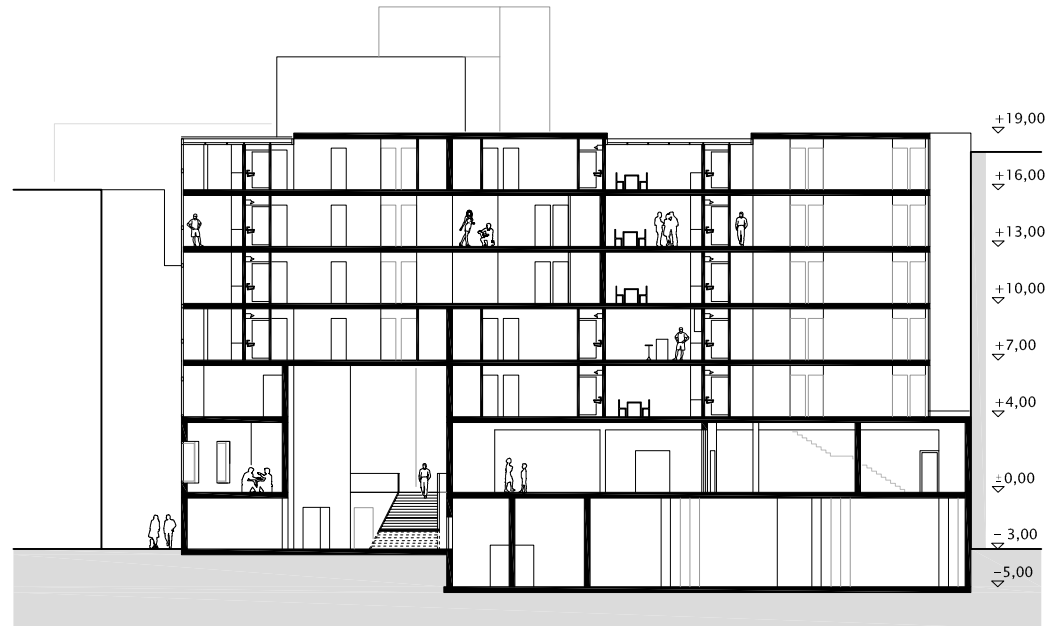
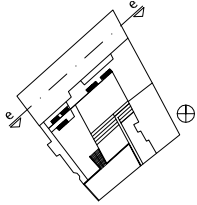
M 1:400



0 1 2.5 5 10 15 m

# Schnitt e-e

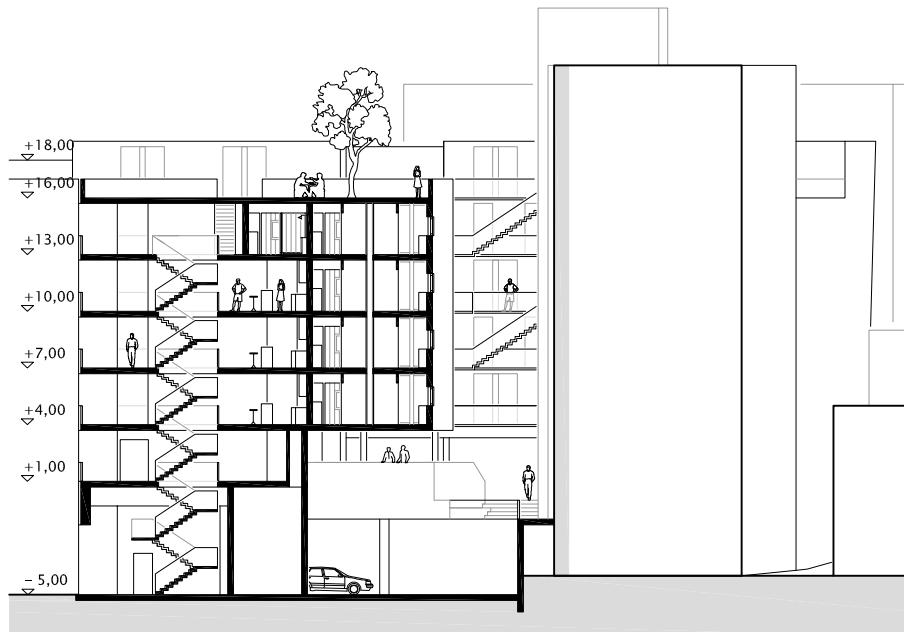
M 1:400



0 1 2.5 5 10 15 m

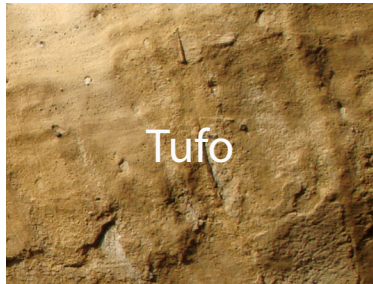
# Schnitt f-f

M 1:400





+



=



Bei der Fassadengestaltung des *Casa VentiCento* wurde auf ein in Neapel sehr traditionelles Material zurückgegriffen, dem *Tufo giallo*. Der gelbe Tuffstein ist gekennzeichnet durch seine leichte Bearbeitbarkeit. Außerdem besitzt er gute Dämmeigenschaften, aufgrund seiner Porosität und den Einschlüssen von Gasen. Noch heute wird er in der Region Neapel als tragendes Material oder zur Verkleidung eingesetzt. Um der Verwitterung entgegenzuwirken kann der Tuffstein durch eine Putzschicht geschützt, oder in einer entsprechenden Mauerdicke ausgeführt, werden.

In diesem Projekt bleibt der Tuffstein ein sichtbarer Teil der Fassade. Der Tuffstein wird in unterschiedlichen Dimensionen, in den Beton miteingegossen. Durch das Beimengen von gemahlenem Tuffstein in den flüssigen Beton, soll eine leicht gelbbraune Einfärbung erreicht werden. Der vor Ort gegossenen Beton soll durch eine entsprechende Nachbehandlung aufgeraut werden und gemeinsam mit den größeren Tuffsteinbrocken Schattierungen in der Fassade erzeugen. Mit der Zeit wird der Tuffstein zu verwittern beginnen und Reliefe in der Oberfläche entstehen lassen.





# Ansicht Nord-Westen

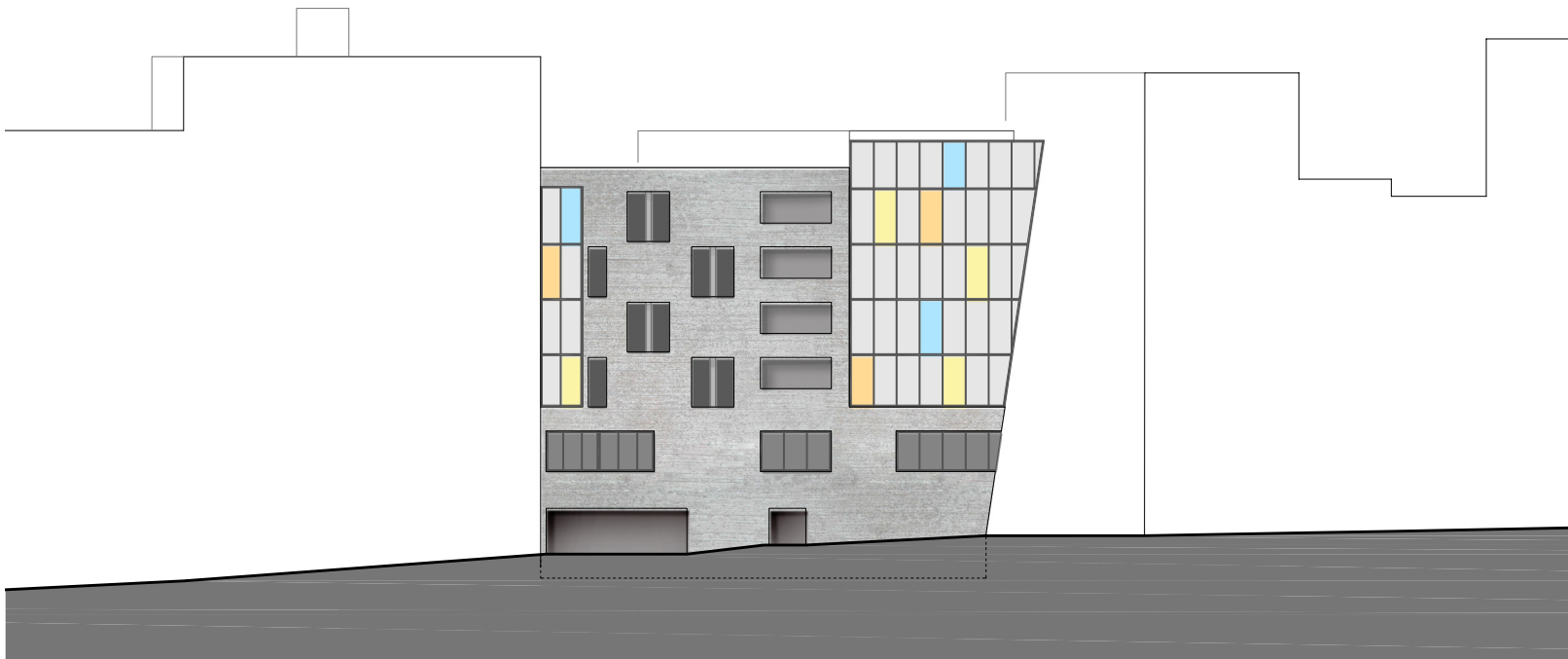
*Vico Pallonetto a Santa Chiara | M 1:400*



Der Haupteingang der Vico Pallonetto wird durch einen klaren Einschnitt in das Gebäudevolumen bestimmt. Die breit trichterförmig verlaufende Treppe soll den Bewohner und Besucher in den überhöhten Innenhof leiten.

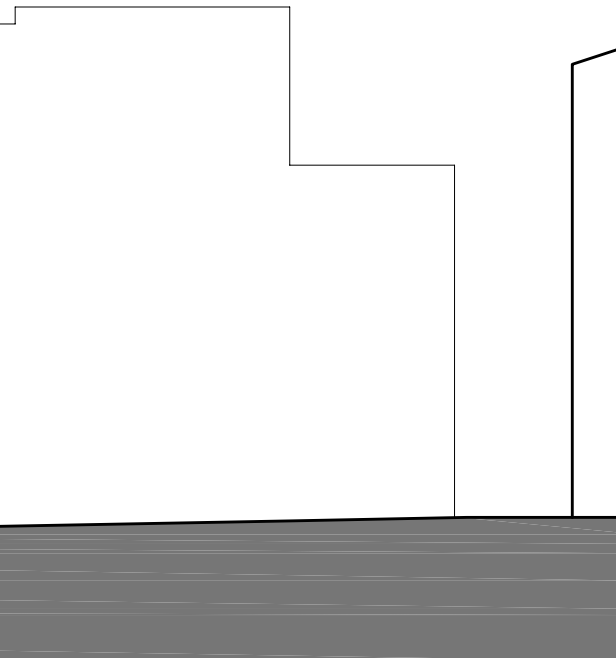
Die Fassade wird durch die Einteilung der Zimmer und Gemeinschaftsküchen deutlich strukturiert. Die großflächige Verglasung erzeugt Transparenz in der massiven mit dem Ort verwurzelten Konstruktion.

Bei den Fensteröffnungen der Zimmer wurden jeweils 2 Zimmer miteinander verbunden, wodurch die beiden Fenster nach außen als eine Öffnung wahrnehmbar werden.



# Ansicht Nord-Osten

*Via Giovanni Maggiore Pignatelli | M 1:400*



Das Fassadenbild der *Vico Pallonetto* wird hier fortgeführt. Jedoch wird die Fassade in diesem Bereich durch die Garagenzufahrt und den Öffnungen der Freiflächen, weiter unterteilt.

## Literatur

1. De Fusco, Renato: Il centro antico come cittadella degli studi. Restauro e innovazione della Neapolis greco-romana, Napoli 2009
2. Ferraro, Italo: Napoli, Atlante della Città Storica. Centro Antico, Napoli 2002
3. Mazzoleni, Donatella: Palazzi di Napoli. Venezia 1999
4. Pane, Cinalli u. a.: Il centro antico di Napoli. Restauro urbanistico e piano d'intervento, Bd. I, Napoli 1971
5. Picone, Luigi: Napoli, la città antica. Ancient city of Naples, Napoli 2009
6. Richter, Dieter: Neapel. Biografie einer Stadt, Berlin <sup>2</sup>2005
7. Savarese, Lidia: Il centro antico di napoli. modelli „ricostruttivi“ di palazzi, Napoli 2002
8. Università degli Studi di Napoli Federico II (Hg.): master di II livello. progettazione di eccellenza per la città storica, Yearbook 2008

## Zeitschriften

9. Architektur und Wettbewerbe (AW204): Wohnheime und Herbergen. Halls of Residence and Hostels, Stuttgart 06/2006
10. Merian (H09): Neapel und die Amalfiküste, Hamburg 2002

## Internet

11. <http://www.centrostorico.na.it/> [Stand: Jan. 2011]
12. <http://www.comune.napoli.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/13701>  
[Stand: Jan. 2011]
13. <http://demo.istat.it/bil2009/index04.html> [Stand: Okt. 2010]
14. <http://maps.google.de/> [Stand: Okt. 2010]
15. [http://www.tec-institut.de/pdf\\_download/Einfalls\\_und\\_Neigungs\\_Winkel\\_bzw\\_Modulabstand.pdf](http://www.tec-institut.de/pdf_download/Einfalls_und_Neigungs_Winkel_bzw_Modulabstand.pdf) [Stand: Jan. 2011]
16. <http://www.chauffeurs-italy.com/uploads/images/Image/Napoli%20-%20Veduta.jpg>  
[Stand: Jan. 2011]

# Abbildungsverzeichnis

- Abb.1: Golf von Neapel, siehe Internetquelle 16 (Bild überarbeitet)
- Abb.2: Altstadt Neapel, google maps (Bild überarbeitet)
- Abb.3: Napoli greco-romana, siehe Picone, S.15
- Abb.4: Tavola Strozzi 15. Jh. (Napoli, Museo di Capodimonte), siehe Picone, S.20-21
- Abb.5: Karte von Neapel, Giosuè Russo, 1827, siehe Picone, S.22
- Abb.29: Palazzo Gravina, Architekturfakultät, siehe Mazzoleni, S.14
- Abb.31: Chiesa Gesù Nuovo, siehe Mazzoleni, S.15
- Abb.38: Kartenausschnitte unterschiedlicher Epochen, siehe Ferraro, S.148
- Abb.40: Luftbild von 1943, Archiv der Municipalità 2 - Piazza Dante 93 - 80135 Napoli

Sämtliche oben nicht genannte Abbildung wurden selbst erstellt und zum größten Teil im Zeitraum von Mai bis Juli 2010 aufgenommen bzw. zwischen Okt. 2008 und Juli 2009.